



Bachelorstudiengang Angewandte Theologie

Modulhandbuch vom 10. Mai 2023

Dieses Modulhandbuch wird zum 01.09.2023 in Kraft gesetzt und gilt ab dem Wintersemester 2023/2024.

Präambel

Der Bachelorstudiengang Angewandte Theologie umfasst 210 ECTS-Punkte, 7 Semester. Das wissenschaftlich fundierte, anwendungsbezogene und praxisorientierte Studium ist der Kernbestand eines Ausbildungsweges, der die Studierenden dazu befähigt, den Beruf des*der Gemeindeferenten*Gemeindeferentin mit Schwerpunkt Sozialpastoral oder den Beruf des Ständigen Diakons zu ergreifen. Im Zentrum des Studiengangs steht der Erwerb von Kompetenzen, welche die Studierenden zu selbstständigem beruflichen Handeln in pastoralen und religionspädagogischen Handlungsfeldern befähigen.

Das Curriculum orientiert sich am Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) Stufe 6, den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen der Kultusministerkonferenz (KMK) und den Richtlinien zur Studiengangsentwicklung der KH Freiburg in der Fassung vom 17. Juli 2019.

Im Speziellen gelten die für den pastoralen Beruf des*der Gemeindeferenten*Gemeindeferentin verbindlichen Rahmenstatuten und -ordnungen für Gemeinde- und Pastoral-Referenten*Referentinnen (Die deutschen Bischöfe Nr. 96 / 2011). Darin wird Bezug genommen auf das II. Vatikanische Konzil, das dem hauptberuflichen Dienst von Frauen und Männern einen besonderen Stellenwert zuspricht (vgl. 1.3.1; AA 22). „Frauen und Männer, die aufgrund ihrer theologischen bzw. religionspädagogischen Ausbildung und ihrer Beauftragung durch den Bischof hauptberuflich in der Pastoral tätig werden, haben vor allem die Aufgabe, die vielfältigen Dienste der Gläubigen zu unterstützen und zu fördern“ (1.3.2).

Ziel der Konzeption des Bachelorstudiengangs Angewandte Theologie ist, die sich wandelnden gesellschaftlichen und kirchlichen Kontextbedingungen wahrzunehmen und sich darin zu positionieren.

Gesellschaft im Wandel

Die Gesellschaft in Deutschland verändert sich. In vielen Bereichen zeichnet sich ein tiefgreifender Wandel ab: Verständnis von Familie und Partnerschaft, Mann und Frau, Arbeitszeit und Privatleben, Selbstverwirklichung und Sinn, Bildung und Erziehung, Ernährung und Gesundheit, Lebenserwartung und Altern, Zukunftsorientierung, Wirtschaft und Verteilung von Vermögen, Forschung und Technik, Moral und Ethik, Politik und Kirche, Spiritualität und Religion. Menschen lösen sich zunehmend von traditionellen Bindungen. Ein Leben nach vorgegebenem Muster ist nicht mehr attraktiv, Individualität wird zum Grundwert der Gesellschaft. Heterogene Lebensentwürfe und unterschiedliche moralische Standpunkte bestimmen das Miteinander, Religion verliert sozial an Bedeutung. Einerseits wird dies als Zugewinn an Freiheit erlebt, andererseits nimmt das Risiko zu, mit dem eigenen Lebensentwurf zu scheitern. Biografien werden brüchig, Identität wird fraglich. Mit der Beschleunigung, die alle Lebensbereiche erfasst hat und die durch Digitalisierung und Mediatisierung massiv verstärkt wird, nehmen Mobilitäts- und Flexibilitätsanforderungen zu. Es gilt, sich auf immer neue Möglichkeiten und immer neue Herausforderungen einzulassen. Fast unbegrenzte Optionen – auch Religion und Glaube werden zur Option – bringen eine noch nie gegebene Gestaltungsfreiheit und Erlebnisqualität, aber auch die Gefahr der Überforderung und des Verlusts an Orientierung mit sich. Die Kompetenz lebenslangen Lernens wird zu einer unverzichtbaren Grundfähigkeit.

Soziologische Zeitdiagnosen machen offensichtlich, dass Menschen gegenwärtig in mehreren Gesellschaften gleichzeitig leben. Prozesse der Europäisierung, der Internationalisierung und der Globalisierung tragen dazu bei. Die globale Entwicklung stellt vor neue ethische Fragen – weltweite Solidarität und Gerechtigkeit, Umgang mit Natur und Ressourcen, sozial gerechte Gestaltung von Wirtschaftsprozessen und aktuell die große Frage, wie Frieden zu erreichen und zu bewahren ist –, die das Selbstverständnis von Menschen heute, ihr Menschen- und Weltbild zutiefst anfragen und verändern.

In dieser sich wandelnden Gesellschaft agiert die Kirche mit ihrem Auftrag, „nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten“ (GS 4). Deswegen braucht es neben dem wissens- und reflexionsbasierten Verstehen, was den Kern der christlichen Botschaft ausmacht und was dieser für das gegenwärtige Menschen-, Welt- und Kirchenbild bedeutet, eine hohe Sensibilität für gesellschaftliche Entwicklungen und die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken für das Christentum wie für die Gesellschaft. Die christliche Botschaft wird dabei besonders durch eine fortschreitende Säkularisierung (vgl. Charles Taylor) herausgefordert.

Kirche aktuell

Auch die Kirche steht angesichts eines Umbruchs ihrer Sozialgestalt und einer Neugestaltung der religiösen Landschaft in Deutschland vor einem fundamentalen Wandel und entsprechenden Herausforderungen.

Unter anderem haben die Auswirkungen der gesellschaftlichen Veränderungen auf Familien auch Folgen für die Kirche. Die Anzahl der konfessionell homogenen Elternpaare nimmt ab. Immer mehr Geburten sind nichtehelich – einer von vielen Hinweisen, dass Familienbegriff und Familienleben nicht mehr der christlichen Tradition gehorchen. Kulturell zeigen empirische Studien, dass die Plausibilität eines gemeinsamen religiösen Bandes für eine gelungene Ehe mehrheitlich sinkt. Zwar ist der gesamtgesellschaftliche Kurswert von Familie hoch, wenn nicht sogar gestiegen, allerdings wird mit ihr seitens der Familienmitglieder immer weniger ein Auftrag zur religiösen Erziehung und kirchlichen Sozialisation verbunden. Der christliche Glaube und die religiöse Praxis werden immer weniger durch die Familie weitergegeben. Die Konsequenz ist, dass die kirchlichen Bemühungen, die die religiösen Sozialisationsleistungen der Familien unterstützen sollen (religiöse Bildung in Kindertagesstätten, Religionsunterricht, Sakramentenkatechese, Kinder- und Jugendpastoral), gewissermaßen ‚in der Luft hängen‘, d.h. nicht mehr auf den entsprechenden Vorleistungen der Familien aufbauen können. Konnte die Kirche bislang ihre Mitglieder wie ihr hauptamtliches Personal weitgehend über die Familien gewinnen, fällt dieser ‚Königsweg‘ des Wachstums der Kirche bereits seit Jahren weitgehend aus. Die pastoralen Berufsbilder brauchen deshalb eine Neuorientierung und Neuformung, welche der Komplexität der sich rapide wandelnden Rahmenbedingungen Rechnung tragen. Mit dem Studiengang Angewandte Theologie soll diese Chance ergriffen werden.

Dabei ist durchaus an einer Wachstumsperspektive für die Kirche festzuhalten, zumal diese ihrem missionarischen und evangelisierenden Auftrag entspricht. Dazu wird es darauf ankommen, auf Suchende, „auf religiöse Zweifler und Kirchenferne zuzugehen“, deren Hoffnungen sich möglicherweise gar nicht mehr an die Kirche adressieren, denn „Pfarreien und Seelsorgeeinheiten sollten nicht nur Orte für eine ‚Kerngemeinde‘ bleiben“ (Erzbischof Stephan Burger, 2016). Kirchenwachstum kann also darüber begünstigt werden, dass vermehrt bislang als ‚verloren‘ geglaubte Kirchenmitglieder, Ausgetretene und Ungetaufte in der pastoralen Arbeit in den Blick kommen, wodurch sich im Übrigen auch neue Perspektiven für die schrumpfenden Kerngemeinden eröffnen können.

Für eine Neuausrichtung des Wachstums der Kirche, die sich an der Reich-Gottes-Botschaft orientieren sollte, braucht es Kompetenzen, die nicht als einfach ‚gegeben‘ verstanden werden können. Wenn das II. Vatikanische Konzil die gemeinsame Verantwortung aller Gläubigen hervorhebt und in den Bistümern und im Rahmen des Synodalen Weges eine mögliche Leitungsverantwortung von Laien diskutiert wird, bedeutet dies eine neue Profilierung der pastoralen Berufe – dafür steht der Studiengang. Der Ausbildungsweg soll dazu befähigen, den Wandel und damit verbunden auch den künftigen eigenen beruflichen Weg aus christlicher Perspektive mitzugestalten. Zunehmend werden auch im pastoralen Dienst institutionelle Kompetenzen und Managementkompetenzen von Bedeutung, die theologisch gestaltet sein wollen. Die Kirche als theologische und soziologische Größe stellt ausgehend von der christlichen Botschaft vor die Aufgabe, sie sowohl in theologischer Perspektive zu reflektieren als auch institutionell und strukturell mitzugestalten und kooperativ weiterzuentwickeln. Auf der Ebene der Kirche vor Ort ergeben sich dafür spezifische Herausforderungen, die die pastoralen Berufe unmittelbar betreffen. „Wohin die Reise langfristig geht: Die Gemeinden und Seelsorgeeinheiten werden entweder vornehmlich von engagierten Gläubigen selbst getragen sein oder sie werden nicht mehr sein. Umso wichtiger erscheint es, diese Menschen zu qualifizieren, zu stärken und zu begleiten“ (Michael Winter, 2017). Die damit verbundenen Transformationsprozesse bedürfen einer theologischen und näherhin ekklesiologischen Reflexions- und Gestaltungskompetenz.

Das Profil des Studiengangs

„Der hauptberufliche Dienst von Laien in der Pastoral erfordert entsprechende menschliche und geistliche Voraussetzungen sowie fachliche, theologische, religionspädagogische und pastorale Kompetenzen, die sie mitbringen bzw. sich in den verschiedenen Phasen und Dimensionen ihrer Ausbildung, Berufseinführung und Fortbildung erwerben“ (Rahmenstatuten und -ordnungen für Gemeinde- und Pastoral-Referenten/Referentinnen, 1.3.5; vgl. auch Ordnung für den Ständigen Diakonat in der Erzdiözese Freiburg, 3. Voraussetzungen für den Dienst; Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg vom 3. Januar 2022). Das Studium Angewandte Theologie will den Erwerb entsprechender Kompetenzen ermöglichen bzw. zu ihrer Entfaltung beitragen.

Menschliche Reife

Das Studium ist – in Abstimmung mit der Studienbegleitung der einzelnen Diözesen – auf Persönlichkeitsbildung hin angelegt und regt die Studierenden an, eine Haltung zu entwickeln, die sie mit aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen konstruktiv umgehen lässt. Die Studierenden reflektieren die eigene(n) berufliche(n) Rolle(n). Sie erwerben die Kompetenz, sich mit der eigenen Lebensgeschichte auseinanderzusetzen, sich ihrer eigenen Potentiale und Brüche bewusst zu werden und mit Kontingenzen und Ambivalenzen umgehen zu können.

Spirituelle Grundlegung

Das Studium trägt zur Ausbildung und Vertiefung einer tragenden Gottesbeziehung als Ressource für pastorales und religionspädagogisches Handeln bei. Dazu gehört auch ein Wissen um die Spannung von engagiertem, strategischem Tun und dem Vertrauen auf Gottes Wirken. Beziehung kann nicht gemacht werden, ein Studium kann aber Räume eröffnen, in denen Begegnung erlebt und ein achtsames Verhältnis zum eigenen Selbst, zum anderen und zum göttlichen Geheimnis entwickelt und reflektiert werden kann.

Theologische Qualifikation und Befähigung

Die Grundlage bildet die Vermittlung relevanter Inhalte und Methoden der biblischen, historischen, systematischen und praktischen Theologie. Die Studierenden erfahren die Grunddimensionen und die Praxis berufsspezifischer Handlungsfelder von pastoralen Räumen und Schule und lernen theologische Inhalte situations- und adressatengerecht zu reflektieren, operationalisieren und elementarisieren.

Die Studierenden werden dazu befähigt, in sensibler Wahrnehmung für Lebenshoffnungen und Lebensängste von Menschen religiöse Lern- und Bildungsprozesse zu initiieren und zu vertiefen. Sie erhalten das wissenschaftliche und methodische Instrumentarium, um als Seelsorger*innen und Lehrende Menschen unterschiedlicher Lebenswelten und mit unterschiedlichen Lebensentwürfen in der verantwortlichen Gestaltung ihres Lebens und in ihrer Suche nach Sinn zu begleiten. Sie lernen Menschen zu ermutigen, ihren Glauben zu entfalten, und ein gelingendes Leben in den jeweiligen Orten kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens zur fördern. Dazu braucht es theologische Deutungskompetenz sowie die Entwicklung von Sprachfähigkeit.

Die Studierenden werden befähigt, sich im Wissen um die Relevanz der befreienden Botschaft des Evangeliums für die Gestaltung humaner gesellschaftlicher Strukturen und für ein friedliches Zusammenleben aller Religionen und Kulturen einzusetzen und sich pastoralstrategisch bei der Entwicklung von Kirche zu engagieren.

Die Vermittlung human- und sozialwissenschaftlicher Kenntnisse

Für ihren religionspädagogischen und pastoralen Auftrag benötigen die Studierenden grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Human- und Sozialwissenschaften: ein Grundverständnis für menschliche Lebenslagen, pädagogische Kompetenzen, gesellschaftsdiagnostische Kompetenzen, die Fähigkeit, zivilgesellschaftliche und sozialraumorientierte Fragestellungen zu bearbeiten, Grundwissen des Projektmanagements sowie der empirischen Sozialforschung, Konfliktfähigkeit, die Befähigung zu Moderation und Mediation, die Kompetenz, in (interdisziplinären) Teams zu arbeiten und tragfähige Netzwerke zu knüpfen.

Eine Stärke des Studiengangs ist die Vernetzung mit dem Bachelorstudiengang Soziale Arbeit. Die Studierenden sollen Sensibilität entwickeln für existentielle Fragen und für soziale Probleme – und werden damit sowohl für den pastoral-religionspädagogischen Einsatz als auch für eine Tätigkeit in Einrichtungen der Wohlfahrtspflege qualifiziert.

Die Anleitung zur ethischen Reflexionsfähigkeit

Unabdingbar für die Begleitung von Menschen und für die Arbeit in Institutionen ist die Kompetenz, sowohl einen eigenen moralischen Standpunkt einzunehmen und diskursiv zu begründen, als auch die Standpunkte anderer zu verstehen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, in den jeweiligen beruflichen Kontext ethisches Denken einzubringen und qualifiziert ethische Fragestellungen aus mehrdimensionaler Perspektive bearbeiten zu können – und die Bereitschaft, für den eigenen Handlungsbereich Verantwortung zu übernehmen.

Die Studierenden werden insbesondere befähigt, vor dem christlichen Wert- und Normenhorizont Wege einer theologisch-ethischen Reflexion und Orientierung zu eröffnen. Angesichts des pluralistischen Umfeldes und der Begegnung mit Menschen aus verschiedenen Kultur- und Werthorizonten sollen sich die Studierenden mit den Werten und Normen anderer Kulturen und Religionen auseinandersetzen und zum interkulturellen und interreligiösen Dialog befähigt werden.

Übergeordnete Qualifikationsziele

Wissen und können

- Die Studierenden können menschliche Existenz in ihren Potentialen und Möglichkeiten, in ihrer Endlichkeit und Fragmentierung sowie ihrer religiösen Offenheit im Kontext des modernen Lebens wahrnehmen, verstehen und deuten.
- Sie entwickeln Sensibilität für individuelle und soziale Lebenslagen sowie ein Grundverständnis für die existentiellen Fragen der Menschen und die Herausforderungen, mit denen die Gesellschaft konfrontiert ist.
- Sie erfassen menschliche Lebenslagen, Lebenswelten und Lebensgeschichten als Orte der Theologie im Wissen um die Relevanz der befreienden Botschaft des Evangeliums für die Gestaltung gelingenden Lebens und humaner gesellschaftlicher Strukturen.
- Sie verfügen über die für ihren religionspädagogischen und pastoralen Auftrag relevanten Kenntnisse der Theologie und wichtiger Bezugswissenschaften, um Religion und die Frage nach Gott als Deutungshorizont menschlicher Sinnsuche zu erschließen.
- Sie reflektieren grundlegende Methoden der biblischen, historischen, systematischen und praktischen Theologie und wenden diese sachgerecht an.
- Sie verfügen über Grundkenntnisse der Ethik, der Human- und Sozialwissenschaften, der Pastoralraumentwicklung, des Projektmanagements sowie der empirischen Sozialforschung.

Analysieren und deuten

- Die Studierenden nehmen menschliches Handeln, organisationale und gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen wahr und sind in der Lage, diese differenziert zu analysieren.
- Sie deuten menschliche Lebensgeschichten und Lebenswelten in ihrer wechselseitigen Bedingtheit von individueller Ausprägung und gesellschaftlich-institutioneller Rahmung im Rückgriff auf humanwissenschaftliche Erklärungsmodelle.
- Sie reflektieren und deuten menschliche Lebenslagen und gesellschaftliche Entwicklungen anwaltschaftlich im Licht der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi und begreifen den christlichen Glauben als eine Grundlage ihres beruflichen Handelns.
- Sie können die aktuelle Lage der Kirche, ihres Bistums sowie die Strukturen ihres pastoralen Raumes im Kontext des Sozialraums pastoraltheologisch und -soziologisch diagnostizieren und im Horizont des theologischen Auftrags gestalten.
- Sie sind fähig, die sich ständig neu wandelnde Realität als Chance anzunehmen und konstruktiv-schöpferische Konsequenzen für die Entwicklung von Kirche und Gesellschaft zu ziehen.
- Sie reflektieren ihr Selbstkonzept, ihre Motivation, ihre Entwicklungsbereitschaft und ihre Erfahrungen und sind fähig, über ihren Glauben im säkularen, interkonfessionellen und interreligiösen Diskurs zu sprechen und andere Menschen spirituell anzuregen.

Eigenverantwortlich handeln und kooperieren

- Die Studierenden lernen sich selbst in ihrer Gestaltungskraft, ihrer Beziehungsfähigkeit und in ihren Möglichkeiten und Grenzen vertieft kennen und wirken als eigenverantwortliche Persönlichkeiten in Kirche und Welt.

- Sie entwickeln die Fähigkeit zur Begegnung mit Menschen in unterschiedlichen Lebenswelten und kulturellen Kontexten in der Haltung einer präsentischen Pastoral und eröffnen Räume, die christliche Botschaft als Grundlage für ein gelingendes menschliches Leben zu erfahren.
- Sie beraten und begleiten als Seelsorger*innen Menschen in Lebens- und Glaubensfragen und gestalten religionspädagogische und pastorale Prozesse so, dass sich religiöse Dimensionen und theologische Themen mit der Freude und Hoffnung, mit der Trauer und den Ängsten der Menschen relevant verbinden.
- Sie setzen sich mit Kontingenzerfahrungen auseinander und stellen sich der Frage, welche Grenzen zu überwinden sind und wann die Fähigkeit gefragt ist, sich mit unüberwindbaren Grenzen zu versöhnen.
- Sie können im Team arbeiten und tragfähige Netzwerke knüpfen.
- Sie haben Fähigkeiten der Moderation, der Mediation und des Konfliktmanagements und können sich sowohl auf einen echten Dialog einlassen als auch Partei ergreifen.
- Sie setzen sich für eine mit allen Menschen solidarische Kirche ein, die lokal und global ein friedliches und kreatives Zusammenleben aller Religionen und Kulturen fördert.
- Sie sind in der Lage, unter Rückgriff auf theologisch inspirierte Managementkonzepte und einen theologisch reflektierten Auftrag pastoralstrategisch und im Vertrauen auf göttliches Wirken zu handeln mit dem Ziel, neue Prozesse in der Kirche zu fördern.
- Sie bringen die christliche Werthaltung als gesellschaftliches Gut ins Spiel und beteiligen sich an der Gestaltung von Gesellschaft und Welt mit ihren globalen, sozialen und humanen Herausforderungen.

Die Struktur des Studiums

Die **Studieneingangsphase** erstreckt sich über die ersten beiden Studiensemester. Sie hat die Aufgabe, in akademisches, forschendes, interdisziplinäres Lernen einzuführen und dieses einzuüben. Die Studierenden werden mit ihren unterschiedlichen Erwartungen und den je eigenen Kompetenzen, die sie mitbringen, „zur individuellen, dialogisch entwickelten, selbstverantworteten Studiengestaltung vom ersten Semester an“ motiviert (Projektbericht zu Etablierung einer hochschulübergreifenden Studieneingangsphase an der KH Freiburg, 2016, 7). Dies gewährleisten die inhaltliche Einführung in das Studium der Theologie, in bezugswissenschaftliche Grundlagen und in wissenschaftliches Arbeiten sowie ein Angebot zur Erlangung und Vertiefung studienrelevanter Schlüsselqualifikationen und in besonderer Weise ein Studieneingangsprojekt. Das Projekt mit seiner Vor- und Nachbereitung fokussiert auf die beiden Schwerpunkte des Studiums Pastoraltheologie und Religionspädagogik und ermöglicht einen konsequenten Praxisbezug des Studiums von Anfang an.

In der sich anschließenden **transformatorischen Phase**, die die Semester 3 bis 6 umfasst, erwerben die Studierenden Grundlagenwissen zum christlichen Glauben und zum Handeln aus christlicher Verantwortung, setzen sich mit theologischen, spirituellen, ethischen, sozial- und humanwissenschaftlichen Inhalten auseinander und übersetzen ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in aktuelle Formen der Seelsorge und Glaubenskommunikation. Dabei zielt transformatorisches Lernen auf eine „tiefgreifende Veränderung und Erweiterung eines vorhandenen Wissens- und Handlungsrepertoires“ (Bericht der PG Didaktik, 2013, 6). Das praktische Studiensemester, das Pastoral und Soziale Arbeit miteinander kombiniert, und

ein Blockpraktikum in der Schule ermöglichen den Studierenden, das erworbene Wissen und Können gezielt anzuwenden, zu reflektieren, zu erweitern und sich zukünftige Arbeitsfelder zu erschließen. Ein Lehrforschungsprojekt im Kontext von Kirche, pastoralen Räumen, Caritas fördert und vertieft forschendes Lernen. Eine intensive Begleitung und Reflexion der Prozesse während des Studiums unterstützen die Selbstständigkeit der Studierenden.

Mit der **Bachelorphase** im 7. Semester schließen die Studierenden ihr Studium Angewandte Theologie ab. Sie zeigen, dass sie in der Bachelorthesis eine Fragestellung oder Thematik unter theologischem, pastoraltheologischem, religionspädagogischem Anspruch unter Einbeziehung von im Studium erworbenen Erkenntnissen und Praxiserfahrungen selbstständig wissenschaftlich erarbeiten sowie im Hochschulabschlusskolloquium präsentieren und diskursiv vertreten können.

Der Studiengang im Kontext vernetzter Bildung

Die KH Freiburg setzt sich ein für die Wahrnehmung gesellschaftspolitischer Verantwortung. Der Bachelorstudiengang Angewandte Theologie weist ein innovatives Studiengangskonzept mit gesellschaftlicher Relevanz auf, welches die horizontale und vertikale Durchlässigkeit im Bildungssystem fördert. Dadurch trägt der Studiengang der Heterogenität der Gesellschaft, die mit zunehmend pluralen Bildungsbiografien verbunden ist, Rechnung (vgl. oben).

Der Bachelorstudiengang als berufsqualifizierender Abschluss

Das Studium Angewandte Theologie versteht sich als erster, grundlegender Schritt auf dem Weg zum Beruf des*der Gemeindeferenten*Gemeindeferentin bzw. des Ständigen Diakons. Mit dem Abschluss des Studiums haben die Absolvent*innen die Möglichkeit, sich für die weiterführende berufspraktische Phase in Anstellung eines Bistums zu bewerben. Der Studiengang ermöglicht den direkten Übergang in den pastoralen Dienst und eröffnet alternativ die Möglichkeit eines weiteren Studiums.

Der Anschluss eines Masterstudiums

Der Bachelorstudiengang Angewandte Theologie befähigt zu professionellem Handeln in unterschiedlichen pastoralen Handlungsfeldern sowie der Schule. Damit eröffnet er den Zugang zu einem anschließenden Magisterstudium Katholische Theologie, zu einem Masterstudiengang Caritaswissenschaft und Christliche Gesellschaftslehre, des Pastoralmanagements oder der Erziehungswissenschaft.

Die Vernetzung mit dem Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Ein 7+3-Modell trägt in besonderer Weise den gesellschaftlichen und kirchlichen Rahmenbedingungen Rechnung und eröffnet den Studierenden eine weitere Bildungsmöglichkeit: Wer das Studium Angewandte Theologie abgeschlossen hat, kann im Anschluss das Bachelorstudium Soziale Arbeit absolvieren. Indem das gegenwärtige und zukünftige Berufsbild der Gemeindeferent*innen wie das Berufsbild des Diakons auch zunehmend sozialarbeiterische Kompetenzen beinhaltet und gezielt Module aus dem Studium Soziale Arbeit in das Studium Angewandte Theologie integriert sind, kann eine Anzahl von Modulen aus dem Studium der Angewandten Theologie für das der Sozialen Arbeit anerkannt werden. Somit ergibt sich die Möglichkeit, beide Studiengänge in 10 Semestern abzuschließen. Dadurch können sich Seelsorge und Soziale Arbeit gegenseitig bereichern, Absolvent*in-

nen qualifiziert in pastoral-caritativen Felder arbeiten oder im Laufe ihres Berufslebens zwischen Pastoral und Caritas wechseln.

Die Vernetzung mit dem „Kirchlichen Studium“

Für alle Interessierten, die keine Hochschulzugangsberechtigung mitbringen, soll es die Möglichkeit geben, auf der Basis eines eigenständigen Curriculums einen kirchlichen Bildungsabschluss zu erwerben, der für eine Tätigkeit in pastoralem Raum und Schule qualifiziert: „Religionspädagoge / Religionspädagogin im Kirchendienst“. Trägerinstitution dieser Ausbildung ist das Institut für Pastorale Bildung der Erzdiözese Freiburg (IPB). Das IPB ist verantwortlich für die Organisation, das Curriculum und die Prüfungen des „Kirchlichen Studiums“.

Das „Kirchliche Studium“ führt zu keinem Hochschulabschluss gemäß § 36 LHG. Zugleich wurde auf eine vertikale Durchlässigkeit geachtet, die es ermöglicht, Studierenden, die in den ersten Semestern des „Kirchlichen Studiums“ die Hochschulzugangsberechtigung erwerben, die Semester 1 bis 2 des „Kirchlichen Studiums“ auf die Module 1 bis 8 des Bachelorstudiengangs Angewandte Theologie anzurechnen.

Hinweis

Die folgenden Tabellen beschreiben die einzelnen Module mit den ihnen zugeordneten Lehrveranstaltungen, ihrem jeweiligen Qualifikationsziel, den zu erwerbenden Kompetenzen, relevanten Inhalten, Lehr- / Lernformen und Prüfungsleistungen.

Neben einer aktiven Teilnahme können in allen Lehrveranstaltungen weitere Aufgaben zum Workload erwartet werden, deren Art und Umfang zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben werden. Die Modalitäten der Modulprüfung (Inhalt, Art, Umfang, Termine, Bewertung etc.) werden den Studierenden durch die Dozent*innen mitgeteilt.

Modul 1	Das Studium Angewandte Theologie und der pastorale Beruf
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	1.1 Theologie als Wissenschaft – eine theologische Propädeutik (Vorlesung) 1.2 Studienrelevante Schlüsselqualifikationen (Seminare) 1.3 Einführung in die Praktische Theologie und Vorbereitung des Studieneingangsprojekts (Vorlesung)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Bernd Hillebrand
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	1.1 Vorlesung: 30 1.2 Seminare: 15 1.3 Vorlesung: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine. 1.2 Anmeldung zu den Seminaren erforderlich
Häufigkeit des Angebots	Jährlich: 1. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	<p>Das Modul führt in das Studium ein. Es weckt und fördert das Interesse an Grundinhalten, Fragestellungen, Fächern und Methoden der Theologie, insbesondere der Pastoraltheologie, der Liturgiewissenschaft und der Religionspädagogik. Es sensibilisiert für das Verhältnis von Glauben und Wissen als Grundlage der Theologie als Gottesrede in Kirche, Gesellschaft und Wissenschaft. Das Modul regt die Studierenden an zur Klärung der Studienmotivation. Die Reflexion ihrer eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte legt die Basis für den Blick auf menschliche Lebenslagen, Lebenswelten und Lebensgeschichten als theologiegenerativen Orten.</p> <p>Erste Praxiskontakte werden initiiert, Praxiserfahrungen reflektiert. Im Studieneingangsprojekt erfahren die Studierenden pastorale, religions- und schulpädagogische Praxis, es eröffnen sich ihnen Zugänge zum Auftrag von Kirche, zu der Verzahnung von Verkündigung und Diakonie als Querschnittsaufgabe in den verschiedenen Handlungsfeldern vor Ort und zu den Transformationsprozessen einer der Welt offenen Kirche. Außerdem dient das Modul der Entwicklung der basalen Fähigkeiten, die für ein Studium relevant sind, insbesondere der Befähigung zur Arbeit mit theologischen Texten und der Einübung in das philosophische und theologische Denken.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ wissen um Eigenart und Zielsetzung der Theologie ▪ kennen Anliegen, Fragestellungen und methodische Ansätze der Theologie ▪ wissen um Grundinhalte des christlichen Glaubens und fangen an, sich mit ihnen auseinanderzusetzen

- kennen pastorale und religionspädagogische Grundfragen und -anliegen sowie deren spezifische Begrifflichkeiten
- kennen Instrumente, Methoden und Ansätze pastoraler und religionspädagogischer Praxis
- verfügen über grundlegende Kenntnisse in Allgemeiner Pädagogik und Didaktik für den Bereich Schule sowie in Fachdidaktik und Methodik des Religionsunterrichts
- kennen anfanghaft Aufbau und Bedeutung kompetenzorientierter Bildungspläne für den schulischen Bereich sowie Qualitätsmerkmale guten Unterrichts
- begreifen Pastoral in ihrem konstellativen und explorativen Ansatz, der von der Theologie des II. Vaticanums geprägt ist

Fähigkeiten

Die Studierenden

- können wissenschaftliche Fragestellungen benennen und abgrenzen
- sind in der Lage, Literatur zu wissenschaftlichen Fragestellungen zu recherchieren und kritisch zu verwenden
- entwickeln Studierfähigkeit und gestalten im Sinne forschenden und entdeckenden Lernens eigenverantwortlich ihre Lernprozesse
- üben sich anhand relevanter Texte in das philosophische und theologische Denken ein
- reflektieren das Selbstverständnis der Theologie
- verstehen den Ort der Theologie im Konzert der Wissenschaften und können ihr Verhältnis zu Natur- und Humanwissenschaften als Lernfeld erkennen
- reflektieren Wirklichkeiten, Möglichkeiten und Herausforderungen in Pastoral und Religionspädagogik
- können anhand sachgerechter Methoden und Kriterien Unterricht beobachten und reflektieren und anfanghaft eine Unterrichtsstunde planen, durchführen und reflektieren
- sind in der Lage, ihr Wissen und ihren biographischen Lebens- und Glaubensprozess einzubringen in die pastoralen und religionspädagogischen Grunderfahrungen und Erstreflexionen des Studieneingangsprojekts
- entdecken theologiegenerative Orte auch außerhalb des binnenkirchlichen Kontextes als pastorale Aufgabe

Haltung

Die Studierenden

- sind sich der Differenz von Wissen und Glauben bewusst und entwickeln die Bereitschaft zur wissenschaftlichen Reflexion ihres Glaubens
- reflektieren ihre eigene Glaubensgeschichte im Kontext ihrer Lebensgeschichte sowie ihre Studien- und Berufsmotivation
- setzen sich mit ihrer eigenen Persönlichkeit, ihrer Identitätsentwicklung und ihren eigenen Standpunkten auseinander

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln Sensibilität für Prozesse, Strukturen und Realitäten heutiger Lebens- und Glaubenswelten in posttraditionellen und diversiven Gesellschaften ▪ entwickeln ein Verständnis für die ereignishafte und situative Anschlussfähigkeit von Glaube und Religion in Pastoral, Katechese und Schule angesichts heutiger säkularer und lebenspluraler Bedingungen 	
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Formen und Ausdrucksformen von Erkenntnis und Glaubenserkenntnis ▪ Klassische und neue Loci theologici ▪ Der Beruf des*der pastoralen Mitarbeiters*Mitarbeiterin, insbesondere des*der Gemeindeferenten*Gemeindeferentin und des Ständigen Diakons: Rahmenordnung, Berufsentwicklung, Aufgaben und Herausforderungen ▪ Studienaufbau und Berufsqualifikation: Das Studium als Grundlage einer künftigen Tätigkeit in einem pastoralen und / oder religionspädagogischen Beruf ▪ Der Rollenwechsel vom Ehrenamt zum Beruf ▪ Kooperation der verschiedenen Dienste ▪ Studien- und Berufsmotivation ▪ Glaube als Inhalt, Geschehen und Lebensvollzug und das Selbstverständnis der Theologie als Glaubenswissenschaft ▪ Die Pluralität theologischer Fächer und die Einheit der Theologie ▪ Zentrale Inhalte des christlichen Glaubens und grundlegende Fragestellungen der Theologie ▪ Aufgaben, Anliegen, Selbstverständnis, Grundbegriffe und Konzepte der Pastoraltheologie, Liturgiewissenschaft, Religionspädagogik und -didaktik ▪ Einführung in die Didaktik des Religionsunterrichts: Initiierung und Optimierung religiöser Bildungs- und Lernprozesse in Katechese und Schule auf der Grundlage der drei hermeneutischen Ebenen „Vermittlung“, „Aneignung“ und „Beziehung“ ▪ Allgemeine Didaktik und Pädagogik ▪ Kirche als Glaubensgemeinschaft ▪ Die sich verflüssigenden und reformierenden Grund- und Lebensvollzüge von Kirche ▪ Studienrelevante Schlüsselqualifikationen (Lernstrategien, Zeitmanagement, Spiritualität, Einführung in das Philosophieren) 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	<p>1.1 und 1.3 Vorlesungen mit Übungen und Kleingruppenarbeit 1.2 Seminare Einübung in das Arbeiten mit der Studierplattform ILIAS Service Learning</p>	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	<p>8 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung</p>	
Arbeitsaufwand	240 h	Kontaktzeit 73,5 h = 7 LVS
		Selbststudium 166,5 h

Verwendbarkeit des Moduls	ATB: Voraussetzung für Modul 2 – Durchführung des Studieneingangsprojekts
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	HA+: Im Rahmen einer benoteten Hausarbeit setzen sich die Studierenden kritisch mit einer erlebten oder beobachteten Situation auseinander, setzen diese in Beziehung zu philosophischen oder theologischen Fragen und erörtern Herausforderungen, die sie für sich im Blick auf das künftige Studium wahrnehmen. Mit dieser Hausarbeit üben die Studierenden zugleich die Kriterien des wissenschaftlichen Schreibens ein.

Modul 2	Pastorales und religionspädagogisches Handeln
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	2.1 Projektmanagement (Vorlesung) 2.2 Durchführung des Studieneingangsprojekts (Projekt)
Modulverantwortung	Prof.in Dr. Jutta Nowak
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	2.1 Vorlesung: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Parallele Teilnahme an Modul 1. 2.2 Anmeldung zum Studieneingangsprojekt über die Studienbegleitungen / Ausbildungsleitungen der Diözesen
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 2.1 – 1. Semester 2.2 – in der vorlesungsfreien Zeit, 5 Wochen zwischen 1. und 2. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	Das Modul führt in die Grunddimensionen und die Praxis berufsspezifischer Handlungsfelder von pastoralen Räumen und Schule ein. Den Studierenden eröffnet sich die Möglichkeit, pastorale und religionspädagogische Räume wahrzunehmen und sich durch praktische Tätigkeit in ihnen zu bewegen und sich selbst zu erfahren. Dadurch werden sie angeregt, die in Modul 1 initiierte Reflexion der eigenen Studien- und Berufsmotivation zu konkretisieren. In der Begegnung mit Berufsträger*innen entsteht eine Klärung und anfängliche Identifikation mit der künftigen Berufsrolle. Vorbereitung und Durchführung eines konkreten Projekts führen die Studierenden in Grundlagen des Projektmanagements sowie in die pastorale, religions- und schulpädagogische Arbeit ein und erweitern das für ihren beruflichen Auftrag relevante Wissen und Können. Die Nachbereitung eröffnet Wege zur Bearbeitung von Fragestellungen, die sich aus der Praxis ergeben.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen relevante pastorale und religionspädagogische Handlungsfelder ▪ wissen um Grundbedingungen, Strukturen und Prozesse heutiger Pastoral ▪ kennen die Wechselwirkungen von Lebens- und Glaubensbiographien, von kirchlicher Pastoral und personaler Verkündigungsbeziehung ▪ verfügen über erste Grundkenntnisse von Katechese und Seelsorge ▪ können die pastoralen und theologischen Anliegen kirchlichen Wirkens einordnen in den Kontext von Welt und Gesellschaft

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erkunden den Sozialraum und die Sozialgestalt von pastoralen Räumen und Schule und nehmen sie in ihrer jeweiligen Komplexität wahr ▪ verfügen über erste Grundkenntnisse im Planen, Durchführen und Reflektieren von Religionsunterricht <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln und erproben die Fähigkeit, ein Projekt zu planen, zu steuern, durchzuführen und zu evaluieren ▪ setzen sich mit den Zielen, Ansätzen und Methoden projektorientierten Arbeitens auseinander ▪ erfahren die heutige Zeit mit ihren Ausprägungen und Bedingungen als Grundsituation ihres Handelns und ihrer beruflichen Empathie ▪ erkennen pastorale Methoden, Zusammenhänge und Handlungsfelder in sich verändernden Strukturen von Gemeinde und Seelsorge ▪ nehmen pastorale und religionspädagogische Prozesse wahr und reflektieren sie sowohl auf fachwissenschaftlicher Grundlage als auch auf ihre Person hin ▪ sind fähig zu pastoralen Eigeninitiativen ▪ können ein konkretes Handlungsfeld und ihr Agieren darin dokumentieren ▪ überprüfen ihr Berufsziel in der Praxis und setzen sich mit ihrer Studien- und Berufsmotivation auseinander <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entdecken in der Auseinandersetzung mit der pastoralen Praxis und dem gegenwärtigen Berufsbild eigene Potentiale und benennen ihre Entwicklungsfelder ▪ sind sich bewusst, die sich stets verändernde Gestalt von Pastoral und Schule als Herausforderung anzunehmen und ihr (pastoral-)theologisch und (religions-)pädagogisch angemessen zu begegnen ▪ sind empathisch im Umgang mit Menschen
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Standards des Projektmanagements ▪ Theologisches Grundverständnis von Kirche als Perichorese von Martyrie und Diakonie in allen pastoralen Handlungsfeldern ▪ Aktuelle Herausforderungen in den Handlungsfeldern Religionsunterricht, Katechese und Seelsorge ▪ Planung, Durchführung und Reflexion kompetenzorientierten Religionsunterrichts ▪ Kompetenzprofil Religionslehrer*in (Beruf, Berufsfeld, Rollenerwartungen) ▪ Ersterfahrungen pastoralen Handelns und sich verändernder Rollen in der Pastoral

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundkenntnisse pastoraler Interaktionen und pastoraler Ansätze ▪ Lokale Kirchenentwicklung als Neuorientierung an Mensch und Evangelium ▪ Ethnografische Methoden zur Analyse pastoraler Welten 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	2.1 Vorlesung mit ergänzenden Onlinematerialien auf ILIAS zur Unterstützung des Selbststudiums der Studierenden 2.2 Projekt	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5 ECTS-Punkte Unbenotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	150 h	Kontaktzeit 10,5 h = 1 LVS
		Selbststudium 139,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB: Fortsetzung der Praxiserfahrungen in Modul 12 und Modul 16; Möglichkeit der Anerkennung von 2.1 für SAB 1.2.2	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Dok –: In einer unbenoteten Dokumentation stellen die Studierenden ihre Praktikumsstelle und ihre Tätigkeiten im jeweiligen Handlungsfeld vor. Sie analysieren eine ausgewählte (Unterrichts-)Situation und einen pastoralen Schwerpunkt. Dabei reflektieren sie eigene Stärken und Entwicklungsaufgaben.	

Modul 3	Jesus von Nazareth und die Botschaft vom Reich Gottes
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	3.1 Lebenswelt, Entstehung und Theologie: Einleitung in das Neue Testament (Vorlesung) 3.2 Die neutestamentliche Evangelienliteratur und der historische Jesus von Nazareth (Vorlesung) 3.3 Geschichte des Christentums als Sozial- und Heilsbewegung (Vorlesung) 3.4 Jesus der Christus (Vorlesung)
Modulverantwortung	Prof.in Dr. Erika Adam
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Parallele Teilnahme an 1.1 Theologie als Wissenschaft
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 3.1 – 1. Semester 3.2 – 2. Semester 3.3 – 1. Semester 3.4 – 2. Semester
Dauer des Moduls	2 Semester
Qualifikationsziel	Das Modul vermittelt Zugänge zur Mitte des christlichen Glaubens: Jesus Christus. Es thematisiert das Auftreten und Schicksal Jesu von Nazareth, seine Botschaft und die von ihm entfachte charismatische Bewegung. Die biblischen Deutungen der Person und des Lebens Jesu werden in ihrem sozialhistorischen Kontext reflektiert und in Bezug gesetzt zu den dogmatisch-christologischen Aussagen der Kirche. Diese werden auf ihre Gegenwartsbedeutung hin befragt und von gegenwärtigen Fragestellungen her entwickelt. Das Modul entfaltet die frühe Christentumsgeschichte und begreift die Kirche und ihren Sendungsauftrag von der jesuanischen Reich-Gottes-Botschaft her. Es thematisiert die Verbindung von einer christlichen Gestaltung der Welt zur sozialen Praxis der Kirche.
Kompetenzen	<i>Wissen</i>
	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die grundlegenden Methoden der biblischen und systematischen Theologie ▪ gewinnen Einblick in die Entstehungsgeschichte des Neuen Testaments und in seine kulturellen, religiösen, zeit- und sozialgeschichtlichen Rahmenbedingungen ▪ finden durch die Exegese neutestamentlicher Texte Zugang zu zentralen Inhalten des christlichen Glaubens ▪ verstehen die jesuanische Reich-Gottes-Botschaft in ihrem historischen Kontext und wissen um ihre Relevanz für die Gestal-

	<p>tung gelingenden Lebens und humaner gesellschaftlicher Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die methodische Problematik und Ergebnisse der Rückfrage nach dem historischen Jesus ▪ verständigen sich über die Differenz von historischem Jesus und Christus des Glaubens und über die Entwicklung einer expliziten Christologie ▪ kennen den kirchengeschichtlichen Kontext sowie die Grundaussagen der christologischen Konzilien und wissen um ihre theologische Bedeutung ▪ verstehen Jesus Christus als Selbstmitteilung Gottes und entdecken die soziale Relevanz der Zuwendung Gottes zum Menschen in Jesus Christus ▪ haben einen Überblick über die vielfältige Entwicklung des frühen Christentums ▪ kennen Ansätze gegenwärtiger Christologie und Denkweisen der Heilsbedeutsamkeit Christi für die Gegenwart und Zukunft von Mensch und Welt <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können die Methoden historisch-kritischer Exegese anfanghaft anwenden und sich biblische Texte exemplarisch erarbeiten ▪ setzen sich mit der (Kirchen-)Geschichte im Horizont der Reich-Gottes-Botschaft Jesu von Nazareth auseinander ▪ formulieren begründet bibeltheologische Optionen ▪ können auf der Höhe des gegenwärtigen Problemhorizonts von der Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus sprechen ▪ können Grundlagentexte aus Bibel, Tradition und Gegenwart verstehen, für das Verständnis des Christentums rezipieren, in gegenwartsrelevanter Sprache formulieren und neue Formen der Sprachfähigkeit entwickeln <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ verstehen Leben, Tod und Auferstehung Jesu in ihrem historischen Kontext und als eine Antwort auf die existentiellen Grundfragen des Menschen ▪ entwickeln die Bereitschaft zur Vermittlung der christlichen Botschaft in unterschiedliche Zeit- und Denkkontexte
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebenswelt und Entstehung der Bücher des Neuen Testaments und Kanonbildung ▪ Anliegen, Theologie, Hermeneutik und Rezeption ausgewählter neutestamentlicher Texte und Schriften ▪ Ansatz und Methoden der alt- und neutestamentlichen Exegese ▪ Die Evangelien und die synoptische Frage ▪ Quellen, Methoden und Kriterien einer Rückfrage nach dem historischen Jesus

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leben, Wirken, Botschaft, Tod und Auferweckung Jesu von Nazareth ▪ Frauen und Männer in der Nachfolge Jesu von Nazareth ▪ Deuterokanonische und apokryphe Schriften ▪ Vom historischen Jesus zum Christus des Glaubens ▪ Das Bekenntnis zu Jesus, dem Sohn Gottes: biblische Grundlagen und dogmatische Explikation ▪ Christologische Konzilien – kirchengeschichtlicher Kontext und grundlegende Aussagen ▪ Christologische Wegstationen (Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, Martin Luther, Karl Rahner) und ihre Auswirkungen auf das Christusverständnis der Gegenwart ▪ Christologie und europäische Geistesgeschichte ▪ Christologie des II. Vaticanums ▪ Kontextuelle Christologien weltweit und in Europa ▪ Jesus Christus als Ort der Selbstmitteilung Gottes ▪ Geschichte des frühen Christentums und die Kirchenväter ▪ Inkulturation der christlichen Botschaft 				
<p>Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning</p>	<p>Vorlesungen mit Kleingruppenarbeit und Übungen, die vor allem die Kompetenz, biblische und (wegweisende) theologische Texte zu lesen und zu verstehen, fördern sollen Ergänzende Onlinematerialien auf ILIAS zur Unterstützung des Selbststudiums der Studierenden Vor allem ein digitales Selbstlernmodul Synoptischer Vergleich</p>				
<p>ECTS-Leistungspunkte und Benotung</p>	<p>12 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung</p>				
<p>Arbeitsaufwand</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%; padding: 5px;">360 h</td> <td style="padding: 5px;">Kontaktzeit 84 h = 8 LVS</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"></td> <td style="padding: 5px;">Selbststudium 276 h</td> </tr> </table>	360 h	Kontaktzeit 84 h = 8 LVS		Selbststudium 276 h
360 h	Kontaktzeit 84 h = 8 LVS				
	Selbststudium 276 h				
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>ATB: In Zusammenhang mit Modul 4 Voraussetzung für die exegetischen Lehrveranstaltungen 14.1, 18.1 und 18.2.</p>				
<p>Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten</p>	<p>Ref +: Das benotete Referat mit schriftlicher Ausarbeitung im Rahmen einer der Lehrveranstaltungen ermöglicht eine Vertiefung und kreative Präsentation von Studieninhalten des Moduls. Die Studierenden zeigen, dass sie sich in das theologische Denken einfinden, relevante Texte rezipieren, sich in spezifisch theologischem Vokabular ausdrücken und im Dialog mit der Studiengruppe positionieren können.</p>				

Modul 4	Jüdisch-christlicher Gottesglaube
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	4.1 Einleitung in das Alte Testament (Vorlesung) 4.2 Der biblische Gottesglaube und das Selbstverständnis Israels als Volk Gottes (Vorlesung) 4.3 Das Bekenntnis zum dreifaltigen Gott (Vorlesung) 4.4 Sensibilität für das göttliche Geheimnis (Seminar)
Modulverantwortung	Prof.in Dr. Erika Adam
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Parallele Teilnahme an Modul 3
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 4.1 – 1. Semester 4.2, 4.3 und 4.4 – 2. Semester
Dauer des Moduls	2 Semester
Qualifikationsziel	Das Modul verbindet eine Einleitung in und die Exegese von Schriften des Alten Testaments mit der Thematisierung der Selbstmitteilung Gottes in der Geschichte Israels. Es reflektiert das Bekenntnis zu dem dreieinen Gott, der sich auf vielerlei Weise und dann letztgültig in Jesus Christus geoffenbart hat, hinsichtlich seiner biblischen Grundlagen, seiner dogmatischen und spirituellen Entwicklung und seiner Relevanz für das persönliche Leben der Studierenden.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen Lebenswelten, Entstehung und Anliegen alttestamentlicher Schriften ▪ kennen Grundlagen der biblischen Rede von Gott und des biblischen Welt- und Menschenverständnisses ▪ kennen in Grundzügen die Entwicklung des Glaubens an den Gott Israels, die Geschichte Israels und des Frühjudentums ▪ sind mit kulturellen und philosophischen Voraussetzungen und der dogmengeschichtlichen Entfaltung des Glaubens an den einen und dreieinen Gott vertraut ▪ kennen zentrale Elemente trinitarischer Theologie und deren Zusammenhang mit Welt- und Wirklichkeitsverständnissen ▪ wissen um die Mehrdimensionalität biblischer Texte und unterschiedlicher exegetischer Arbeitsweisen (historisch-kritisch, allegorisch, etc.) ▪ wissen um die Bedeutung einer eigenen, persönlichen Spiritualität und deren Manipulierbarkeit ▪ kennen spirituelle Grundvollzüge aus der Spiritualitätsgeschichte und deren gnadentheologische Unverfügbarkeit

	<p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ finden einen Zugang zur wissenschaftlichen Bibelauslegung ▪ können mithilfe exegetischer Methoden biblische Texte auf ihre Gottesbilder hin befragen und diese in das Spektrum theologischer Rede von Gott einordnen ▪ sind in der Lage, den christlichen Gottesbegriff philosophisch zu reflektieren ▪ können mit der Differenz von narrativer Theologie und philosophisch reflektierter Gottesrede umgehen ▪ können sich ausgehend von den biblischen Grundlagen und der dogmengeschichtlichen Entfaltung des trinitarischen Gottesbegriffs eine den Menschen unserer Zeit vermittelbare Form der Glaubenskommunikation erschließen ▪ können Welt und Kirche im Horizont eines trinitarisch-heilsgeschichtlichen Glaubens deuten und daraus dialogisch verantwortete Handlungsimpulse ableiten ▪ können Grundfragen menschlichen Lebens mit biblischen Texten in Verbindung bringen ▪ erkennen Formen spirituellen Missbrauchs ▪ können sich Formen geistlichen Lebens erschließen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen die Bedeutung des Gebets, der Meditation und der spirituellen Entwicklung für eine lebendige Gottesbeziehung, die in einer riskanten Unverfügbarkeit steht ▪ entwickeln die Bereitschaft, den Glauben an Gott dialogisch zur Sprache zu bringen ▪ beschäftigen sich mit ihren Glaubenszweifeln und lassen sich in ihrem Glauben anfragen ▪ erkennen den christlichen Gottesglauben als dynamische Kraft zur humanen Gestaltung von Welt und Schöpfung
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zugänge zur Bibel in Glaubensalltag, pastoralen Räumen und Schule ▪ Von der Alltagsexegese zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung: Lesestrategien für biblische Texte ▪ Biblische Einleitung: Welt und Umwelt, Entstehungsgeschichte, Aufbau und Anliegen der Bücher des Alten Testaments, insbesondere des Pentateuch ▪ Alttestamentliche Gottesbilder und die Entstehung des Monotheismus ▪ Die Geschichte Israels und Israel als Volk Gottes ▪ Die jüdischen Wurzeln des christlichen Gottesglaubens und die Einheit von Erstem und Zweitem Testament ▪ Exegese ausgewählter Texte des Pentateuch und der Geschichtswerke ▪ Dogmengeschichtliche Entwicklung der Gotteslehre

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wege philosophisch-theologischen Sprechens über Gott ▪ Das Verhältnis von Geschichte und Heilsgeschichte ▪ Perichorese als christliches Wirklichkeitsverständnis ▪ Trinitarisches Christ- und Kirchesein ▪ Der christliche Gottesgedanke: Ein Gott in drei Personen ▪ Erfahrungsräume von Glauben: Vom Erleben zur Erfahrung ▪ Einführung in die Spiritualitätsgeschichte ▪ Kriterien für spirituellen Missbrauch ▪ Spirituelle Grundvollzüge (Schweigen, Körperübungen, Meditationsformen) und Grundhaltungen (Aufmerksamkeit, Staunen, Vertrauen, Sich-betreffen-lassen, Dankbarkeit) ▪ Pluralität christlicher und säkularer Spiritualitätsformen 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	<p>4.1 und 4.2 Vorlesungen mit Übungen und Kleingruppenarbeit 4.3 Vorlesung mit Übungen und Exkursion 4.4 Seminar</p> <p>Ergänzende Onlinematerialien auf ILIAS zur Unterstützung des Selbststudiums der Studierenden Erarbeitung von Diskussionsgrundlagen über Inverted Classroom</p>	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	<p>9 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung</p>	
Arbeitsaufwand	270 h	Kontaktzeit 63 h = 6 LVS
		Selbststudium 207 h
Verwendbarkeit des Moduls	<p>ATB: In Zusammenhang mit Modul 3 Voraussetzung für die exegetischen Lehrveranstaltungen 14.1, 18.1 und 18.2.</p>	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	<p>KL +: Die Studierenden weisen in einer benoteten Klausur das in diesem Modul erworbene Wissen nach. In der Auseinandersetzung mit biblischen, theologischen Texten, kirchlichen Verlautbarungen zeigen sie, dass sie dieses Wissen anwenden können.</p>	

Modul 5	Wissenschaft und Profession Soziale Arbeit
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	5.1 Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (Vorlesung) 5.2 Geschichte, Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit (Vorlesung) 5.3 Berufsorientierende Seminare (BOS) (Seminare)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Ulrich Siegrist
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	5.1 und 5.2 Vorlesungen mit den Studierenden SAB: 30 + 130 5.3 Seminare: 15
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 1. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	<p>Zur Attraktivität des B.A. Angewandte Theologie trägt das 7+3-Modell bei: Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums können die Absolvent*innen in drei weiteren Semestern den Bachelorabschluss Soziale Arbeit erwerben. Erzielt wird der Synergieeffekt dadurch, dass ausgewählte Module aus dem Studium Soziale Arbeit bereits in das Studium Angewandte Theologie integriert sind, das Profil der Angewandten Theologie mit prägen und für den B.A. Soziale Arbeit anerkannt werden können.</p> <p>Das Modul „Wissenschaft und Profession Soziale Arbeit“ führt in den B.A. Soziale Arbeit ein. Studierende brauchen zur Entwicklung eines fachlichen Verständnisses Zugang zu zentralen Fragen, Grundlagen und Strukturprinzipien Sozialer Arbeit. Ausgewählte historische, professions- und wissenschaftstheoretische Entwicklungen mit Vertreter*innen und Bezüge zu Handlungsfeldern ermöglichen, einen Überblick zu gewinnen. Die Entwicklung einer professionellen Perspektive auf Soziale Arbeit unterstützt Studierende darin, Wissen und Modelle aus anderen Disziplinen zu integrieren.</p> <p>Die Berufsorientierenden Seminare vermitteln Kenntnisse über die Handlungsfelder, Einrichtungen und Dienstleistungen der Sozialen Arbeit und einen Überblick über erforderliche Fachkompetenzen für professionelles Handeln. Durch die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Aufgaben und Rollen der Praktiker*innen eignen sich die Studierenden das Berufsbild Sozialer Arbeit an.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die Geschichte und verstehen sozialhistorische Bedingungen, die zur Entstehung der Sozialen Arbeit und ihrer beruflichen Rollen in Deutschland geführt haben ▪ werden in wissenschaftliches Denken und Arbeiten eingeführt und verfügen über grundlegende Informationen zur Literatur-

	<p>recherche, zum Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten sowie zur wissenschaftlichen Beleg- und Zitierpraxis</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gewinnen Orientierung, um ihr Studium gezielt zu planen und sich nötige Kompetenzen anzueignen (Studierfähigkeit) ▪ wissen um Bedeutungen der Handlungsorientierung und Konzepte der Sozialen Arbeit ▪ kennen und verstehen die unterschiedlichen Handlungsfelder Sozialer Arbeit und deren Systematik (Berufsorientierung) ▪ kennen die einschlägigen Organisationen der beruflichen Interessensvertretungen und Fachverbände der Sozialen Arbeit (z.B. DBSH, DGSA) <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können Theorien und Konzepte auf Handlungsfelder der Sozialen Arbeit beziehen und anwenden ▪ sind in der Lage, im Kontext gesellschaftlicher Anforderungen Aufgaben und Angebote Sozialer Arbeit zu reflektieren ▪ können wissenschaftliche Fragestellungen benennen und abgrenzen ▪ beherrschen die Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens, d.h. sie können eigenständig Literatur recherchieren, wissenschaftliche Arbeiten strukturieren, Quellen zitieren und Literaturverzeichnisse erstellen ▪ sind in der Lage, Quellen zu wissenschaftlichen Fragestellungen kritisch zu recherchieren und angemessen zu verwenden ▪ sind in der Lage, ihre Studien- und Berufsmotive in den Kontext biografischer Prägungen und gesellschaftlicher Anforderungen zu stellen und vor diesem Hintergrund die Berufsrolle zu reflektieren ▪ sind fähig zur Auseinandersetzung mit professionsspezifischen Fragen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen und reflektieren Grundlagen von Professionalität ▪ entwickeln eine kritisch-reflexive Haltung ▪ entwickeln ein kritisches (Selbst-)Verständnis ihres Berufsauftrages und ihrer beruflichen Rollen
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Techniken wissenschaftlichen Arbeitens ▪ Gängige Zitationsstile und Rechercheverfahren, insbesondere Onlinerecherche und Recherche in Bibliothekskatalogen ▪ Aufbau und Strukturprinzipien wissenschaftlicher Hausarbeiten und wissenschaftlicher Publikationen ▪ Bibliographieprogramme (Citavi) sowie Hinweise für Word und Powerpoint ▪ Historische Modelle, Vertreter*innen und Definitionen der Geschichte der Sozialen Arbeit in Deutschland

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Studien- und Berufsmotivation, Studienaufbau und Berufsqualifikationen ▪ Moderne Ansätze und internationale Definition Sozialer Arbeit ▪ Bezug Sozialer Arbeit zur christlichen Ethik in geschichtlicher Perspektive ▪ Menschenrechte als Wertegrundlage Sozialer Arbeit ▪ Auftrag und Berufsrolle angesichts sozialer Konflikte ▪ Berufsethik und Mandatierung Sozialer Arbeit ▪ Strukturprinzipien Sozialer Arbeit, u.a. Soziale Gerechtigkeit, Partizipation, Subsidiaritätsprinzip, doppeltes Mandat ▪ Handlungs- / Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit ▪ Organisation / Einrichtung / Träger der Sozialen Arbeit ▪ Kompetenzmodell und berufliche Rolle 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	Vorlesungen, Tutorien, Skripte, Onlineübungen auf ILIAS, Konstruktion von Beispielen BOS: Seminare, Begleitung der Studierenden in ihrer Studieneingangsphase	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	8 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	240 h	Kontaktzeit 52,5 h = 5 LVS Selbststudium 187,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 1.1	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	E-Test@Home +: Die Studierenden weisen in einem benoteten E-Test@Home, der innerhalb eines fest definierten Zeitrahmens am heimischen Laptop / PC geschrieben wird, das in diesem Modul erworbene Wissen zu Geschichte, Theorien und Konzepten Sozialer Arbeit und ihre Reflexionsfähigkeit nach. Unter den Bedingungen von Open Book zeigen sie gleichzeitig anfanghaft, dass sie die Kriterien des wissenschaftlichen Schreibens anwenden.	

Modul 6	Kirche in Geschichte und Gegenwart
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	6.1 Kirche in Bewegung: Von der Reformation bis zu den Kirchenreformen heute (Vorlesung) 6.2 Grund, Gestalten und Vollzüge von Kirche (Vorlesung) 6.3 Recht in der kirchlichen Arbeit (Vorlesung)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Michael Quisinsky
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in 3.3 Geschichte des Christentums als Sozial- und Heilsbewegung und in 3.4 Jesus der Christus
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 2. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	Das Modul führt in ein theologisches Verständnis von Kirche in ihren verschiedenen Dimensionen und Vollzügen ein. Dabei werden die Herausforderungen analysiert, vor denen Kirche im Laufe ihrer Geschichte und in der Gegenwart als Nachfolgegemeinschaft Jesu stand und steht. Die heutigen Kirchengestalten werden in ihrer historischen Genese analysiert und auf mögliche Entwicklungen hin befragt. Dies beinhaltet eine Sensibilisierung für die jeweiligen Kontexte von Kirchesein und einen theologisch sachgerechten Umgang mit dem Kirchenrecht. Ausgehend von der Ekklesiologie des II. Vaticanums gilt dem Verhältnis von Kirche und Welt ein besonderes Augenmerk.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen und verstehen das kirchliche Selbstverständnis als „eine, heilige, katholische und apostolische“ Kirche ▪ kennen und verstehen die grundlegenden Aussagen des II. Vaticanums (v.a. LG, UR, AG, GS) ▪ wissen um die Voraussetzungen und Konsequenzen der Lehre von der Kirche als „Sakrament, d.h. Zeichen und Werkzeug“ (LG 1) ▪ verstehen Grund und Aufgabe der Kirche von Jesus Christus her ▪ wissen um Eigenart und Zusammenhang der Grundvollzüge von Kirche ▪ kennen die Reformationsgeschichte und Gründe für die Herausbildung heutiger Kirchengestalten ▪ wissen um geschichtliche Problem- und Lösungsüberhänge bei Fragen kirchlicher Theorie und Praxis ▪ kennen Realisierungsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und wissen um deren theologischen Zusammenhang ▪ kennen Begründungen und Ausgestaltungen der Synodalität der Kirche

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die Spezifika kirchlichen Rechts <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ reflektieren eigene und fremde Kirchenbilder und können sie ins Gespräch bringen ▪ sind in der Lage, die Konflikte um unterschiedliche Kirchenverständnisse zu analysieren und konstruktiv mit ihnen umzugehen ▪ entwickeln die Bereitschaft, sich kritisch-konstruktiv mit dem Wahrheitsanspruch der römisch-katholischen Kirche und ihres Lehramts auseinanderzusetzen ▪ lernen sich selbst als Teil der Kirche kennen und sich mit dieser kritisch-konstruktiv zu identifizieren <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ reflektieren die Spannung von menschlichem Engagement und göttlichem Wirken in Kirche und Welt ▪ sehen Kirche und Gesellschaft in ihrem Zusammenhang und gestalten diesen konstruktiv mit ▪ entwickeln einen persönlichen Stil im Umgang mit historischen und aktuellen Gestalten von Kirche
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Biblische Entwürfe von Gemeinde und Kirche ▪ Das Kirchenverständnis des II. Vaticanums ▪ Die Grundvollzüge der Kirche ▪ Sakramentalität von Kirche ▪ Patristische Weichenstellungen und eucharistische Ekklesiologie ▪ Amt, Ämter und Dienste ▪ Orts-, Universal- und Weltkirche ▪ Synodalität als Verwirklichungsform von Kirche ▪ Würzburger Synode und weitere nachkonziliare Synoden und synodale Prozesse ▪ Kirche und Heilsgeschichte ▪ Eschatologische Dimension von Kirche ▪ Missionarisches Kirchesein und Evangelisierungskonzepte ▪ Zentrale Ereignisse und Wendepunkte der mittelalterlichen und neuen Christentums- und Kirchengeschichte, u.a. christliches Leben im Mittelalter, Armutsbewegungen, Reformationszeitalter und Konfessionalisierung, Aufklärung, Kirche und soziale Frage im 19. Jh., Ultramontanisierung und I. Vaticanum, Aufbrüche im 20. Jh. und II. Vaticanum, Konzilsrezeption vor Ort und weltweit ▪ Konfessionsspezifische Kirchenmodelle ▪ „Ecclesia semper reformanda“ ▪ Grundzüge des Kirchenrechts ▪ Grundzüge des Religionsrechts in Deutschland ▪ Spezifika des kirchlichen Arbeitsrechts

<p>Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning</p>	<p>Vorlesungen mit Übungen, die vor allem die Kompetenz, kirchliche Texte (Konzilstexte, Enzykliken, CIC) zu lesen und zu verstehen, vertiefen sollen Ergänzende Onlinematerialien auf ILIAS zur Unterstützung des Selbststudiums der Studierenden Kooperatives Lernen durch Service Learning</p>	
<p>ECTS-Leistungspunkte und Benotung</p>	<p>7 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung</p>	
<p>Arbeitsaufwand</p>	<p>210 h</p>	<p>Kontaktzeit 52,5 h = 5 LVS</p>
		<p>Selbststudium 157,5 h</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>ATB: Aufbau der kirchengeschichtlichen Lehrveranstaltung 6.1 auf 3.3; Zusammenhang der dogmatischen Lehrveranstaltung 6.2 mit 3.4 und 4.3.</p>	
<p>Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten</p>	<p>MP +: In einer benoteten mündlichen Prüfung weisen die Studierenden das in diesem Modul erworbene Wissen nach und zeigen, dass sie es zur Analyse der aktuellen Lage und Herausforderungen der Kirche anwenden können. Damit dokumentieren die Studierenden auch ihre theologische Sprachfähigkeit.</p>	

Modul 7	Kommunikation und Beratung
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	7.1 Pastoralpsychologische Gesprächsführung (Seminare) 7.2 Einführung in die Religionspsychologie (Vorlesung)
Modulverantwortung	Prof.in Dr. Erika Adam
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	7.1 Seminare: 15 7.2 Vorlesung: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine 7.1 Anmeldung zu den Seminaren erforderlich
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 7.1 – 2. und 3. Semester 7.2 – 3. Semester
Dauer des Moduls	2 Semester
Qualifikationsziel	<p>Gesprächsführung zählt zu den methodischen Grundkenntnissen helfender und beratender Berufe. Dieses Modul vermittelt vor dem praktischen Studiensemester die für die pastorale und Soziale Arbeit erforderlichen Grundkenntnisse der Psychologie und Religionspsychologie sowie Methoden der Gesprächsführung. So können die Studierenden mit dem entsprechenden Wissen, einer zunehmenden Kommunikationsfähigkeit und einer hilfreichen Beratungshaltung in der Praxis erste Beratungs- und Begleitungsprozesse gestalten.</p> <p>Die Seminare zur Gesprächsführung ermöglichen die Simulation von Gesprächssituationen, in denen Studierende eigene Erfahrungen mit dem helfenden Gespräch machen und anhand von Feedbacks reflektieren können. Pastoralpsychologische Gesprächsführung begleitet Menschen nicht nur auf ihrem Lebens-, sondern explizit auch auf ihrem Glaubensweg und bei Fragen nach dem Sinn ihres Lebens – und bezieht damit über die psychologische und psychosoziale Beratung hinaus die pastoral-geistliche Dimension mit ein.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ verfügen über grundlegende Kenntnisse der Psychologie ▪ kennen Ansätze zur Erklärung der psychischen Strukturen und Prozesse, die religiöse Einstellungen und Praktiken fundieren ▪ erkennen Spiritualität und Religiosität als Ressource für die Persönlichkeitsentwicklung an und wissen auch um die destruktiven Potentiale von Religion ▪ kennen Basis-Modelle der Gesprächsführung und Hilfeleistung für Klientensysteme und wissen um die zugrunde liegenden Theorien sowie deren Anwendung ▪ kennen typische Gesprächssettings und können diese einsetzen ▪ wissen um pastoral-psychologische Zusammenhänge in der seelsorglichen Begleitung von Menschen

	<p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ verfügen über Kommunikations- und kulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikationen für Beratung, Begleitung und Bildung ▪ sind sensibel für Selbst- und Fremdwahrnehmung ▪ können Gespräche zur Hilfeleistung führen ▪ können in zwischenmenschlicher Kommunikation geistliche Dimensionen wahrnehmen ▪ achten auf das Erleben, Verhalten und Handeln, durch das Menschen sich in Bezug zu Gott und Göttlichem setzen, und können die Korrelation zu den psychischen Strukturen der Person erkennen ▪ erkennen lösungs- und ressourcenorientiert Potentiale der Selbstwirksamkeit <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ reflektieren ihre eigene persönlich-biografische Prägung und integrieren diese in eine eigene professionelle Beratungshaltung ▪ können insbesondere die Haltung des personenzentrierten Ansatzes in der Praxis von professionellen Gesprächen einnehmen und umsetzen ▪ sind kommunikationsoffen und authentisch, können sich auf Beziehung einlassen und sich abgrenzen ▪ können mit der eigenen Endlichkeit und Begrenztheit bewusst umgehen ▪ verfügen über eine heilsame Gelassenheit
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen der Psychologie ▪ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung ▪ Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzepten der Gesprächsführung, insbesondere dem personenzentrierten Ansatz nach Carl Rogers ▪ Selbst- und Fremdwahrnehmung ▪ Empathie und Authentizität ▪ Beziehungsaufbau und Dynamik der Hilfeprozesse ▪ Hilfeanlässe, Gesprächssituationen und deren Evaluation ▪ Hilfevertrag und Ergebniskontrolle ▪ Umgang mit Konflikten ▪ Pastoralpsychologische Gesprächsführung ▪ Begleitung bei Lebensdeutung, Sinn- und Hoffnungssuche ▪ Seelsorge in verschiedenen Kontexten ▪ Die Person des*der Seelsorgers*Seelsorgerin ▪ Religiöse Entwicklung in den unterschiedlichen Lebensaltern ▪ Religion als Ressource zur Entwicklung der Person sowie zur Bewältigung von Herausforderungen und Krisen ▪ Fundamentalismus, Fanatismus, Gewalt als Phänomene destruktiv gewendeter Religiosität

<p>Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning</p>	<p>7.1 Seminare mit Übungsanteilen. Die Seminare zur Gesprächsführung ermöglichen das Üben von Gesprächssituationen – sowohl mit echten Anliegen der Üben- den in der Klientenrolle als auch zum geringeren Teil in simulier- ten Gesprächssituationen, in denen Studierende eigene Erfah- rungen mit dem helfenden Gespräch machen und anhand von Feedbacks reflektieren können. Analyse von Filmen mit Gesprächssequenzen: Auswertung über digitales Forum 7.2 Vorlesung mit Skripten, die die Kompetenz, Texte zu lesen und zu verstehen, fördern sollen</p>	
<p>ECTS-Leistungspunkte und Benotung</p>	<p>6 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung</p>	
<p>Arbeitsaufwand</p>	<p>180 h</p>	<p>Kontaktzeit 42 h = 4 LVS</p>
		<p>Selbststudium 138 h</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>ATB: Voraussetzung für das praktische Studiensemester Modul 12 und 14.3. Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 6.2</p>	
<p>Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten</p>	<p>Prot +: Die Studierenden geben Einblick in ihre Beratungskompetenz, indem sie in einem benoteten Protokoll ein selbst geführtes Beratungs- gespräch bzw. eine Sequenz daraus per Transkription oder Videoaufnahme dokumentieren und schriftlich mit Hilfe behandelte(r) (und auch weiterer selbstständig erarbeiteter) Theorien reflektieren. Für den Kompetenzerwerb in diesem Modul ist die Teilnahme an den Seminaren zur Gesprächsführung verpflichtend.</p>	

Modul 8	Glaubenskommunikation und religiöse Bildung
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	8.1 Glaubenskommunikation in der Welt von heute (Vorlesung) 8.2 Nachbereitung des Studieneingangsprojekts (Seminar und Einzelgespräche mit den Studierenden) 8.3 Didaktik und Methodik der Religionspädagogik (Vorlesung) 8.4 Schule als Ort religiöser Bildung (Vorlesung) 8.5 Spezifische Seminare zu religionspädagogischen und katechetischen Handlungsfeldern (Seminare)
Modulverantwortung	Prof.in Dr. Jutta Nowak
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	8.1, 8.3, 8.4 Vorlesungen: 30 Seminar: 30 und Einzelgespräche 8.5 Seminare: 15
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 1 (Einführung in die Praktische Theologie und Vorbereitung des Studieneingangsprojekts) und 2 (Durchführung des Studieneingangsprojekts). 8.5 Anmeldung zu den Seminaren erforderlich
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 2. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	<p>Die Studierenden setzen sich mit religiösen Bildungs- und Lernprozessen entlang der Biografie und an verschiedenen Orten auseinander. Dabei stellt sich die Frage, wie der christliche Glaube im Kontext einer modernen Gesellschaft kommunikativ eingebracht und Menschen vorgeschlagen werden kann. Eine dialogische Pastoral knüpft an den Erfahrungen des Einzelnen an und entwickelt sich selbst daran weiter. Glaube ist nicht abgeschlossen, sondern formt sich in Sprache und Ausdruck immer wieder neu. Affektstrukturen und manipulative Elemente in der Glaubenskommunikation bedürfen dabei einer besonderen Aufmerksamkeit.</p> <p>Der Religionsunterricht ist zum wichtigsten Ort religiösen Lernens in einem säkularen Umfeld geworden. Die Studierenden, die in ihren zukünftigen Berufsfeldern als Gemeindefere*nt*in oder Ständiger Diakon Religionsunterricht erteilen werden, setzen sich angesichts der Herausforderungen religiösen Lernens im Religionsunterricht mit religionsdidaktischen Fragestellungen und angemessenen Methoden auseinander. Die Studierenden erweitern somit die in Modul 2 grundgelegten Fähigkeiten zu religionspädagogischem Handeln.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ wissen, dass Religion bei vielen Menschen heute kein zentrales oder kein notwendiges, aber auch kein abgeschlossenes Thema ist

- kennen neben den klassischen religiösen Lernorten Kirche, Familie und Schule weitere Felder, in denen religiös gelernt werden kann
- kennen die Bedeutung religionssensibler Bildung vom elementarpädagogischen Bereich an
- verstehen, dass Religionsdidaktik Struktur, Ziele und Kompetenzen religiöser Bildung für konkrete Lernorte reflektiert und Konzepte entwickelt, die als Steuerungsinstrumente für religionspädagogisches Handeln fungieren (z.B. Didaktik des RU, Symboldidaktik)
- lernen ausgewählte Fachdidaktik und -methodik (Text-, Bild- und Lieddidaktik; Symboldidaktik, Kirchenraumpädagogik u.a.m.) vertieft kennen
- verständigen sich über Möglichkeiten der Glaubenskommunikation in der modernen Gesellschaft
- verfügen über grundlegende Kenntnisse für die Initiierung, Begleitung und Anleitung von Prozessen der Glaubenskommunikation
- wissen, dass der persönliche Glaube immer eine unverfügbare Dimension besitzt
- kennen Zusammenhänge von Affektstrukturen in der Glaubenskommunikation, im Besonderen im Hinblick auf pentekostale Bewegungen
- besitzen grundlegende pädagogische und didaktisch-methodische Kenntnisse in den Bereichen Elementarpädagogik, Schule, Katechese, Erwachsenenbildung und Pastoralpädagogik

Fähigkeiten

Die Studierenden

- können selbstständig theologisch fundierte Handlungskonzepte erarbeiten und zielgruppenspezifische Methoden in der Religionspädagogik und kirchlichen Bildungsarbeit einsetzen und reflektieren
- sind in der Lage, sich christliche Glaubensinhalte zu erschließen und sie in der Welt von heute zu kommunizieren
- können mit unterschiedlichen Sprachformen des Glaubens angemessen und verantwortet umgehen
- bekommen ein Gespür für existentielle Betroffenheit und eine Einsicht in innere Wachstumsprozesse
- üben sich ein, theologische Inhalte schulartspezifisch und altersgemäß zu elementarisieren und didaktisch-methodisch adressatengerecht zu planen
- sind zu reflektiertem, verantwortlichem Handeln an unterschiedlichen religionspädagogischen Orten anfanghaft in der Lage

Haltung

Die Studierenden

- reflektieren ihre Motivation, Gott zu verkünden
- reflektieren ihre eigenen Lernprozesse, ihre Rolle und Aufgabe je nach Ort des religiösen Lehrens und Lernens

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ lassen sich auf Menschen ein, denen sie in unterschiedlichen religionspädagogischen und katechetischen Feldern begegnen ▪ geben Zeugnis von ihrem Glauben durch absichtsloses Dasein ▪ sind sich bewusst, dass sie mit ihrer ganzen Person – nicht be-drängend oder manipulativ – Zeugnis für den Glauben ablegen 	
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Handlungs- und Themenfelder der Religionspädagogik, Religionsdidaktik und Katechese ▪ Einführung in die kontextuelle Didaktik der unterschiedlichen Orte religiöser Lernprozesse ▪ Religionsunterricht als wichtigster Ort religiösen Lernens in einem säkularen Umfeld ▪ Verschiedene Sprachformen des Glaubens (Symbole, Meta- phern, Analogien, biblische Erzählungen, Gebete und Gebets- gesten, Bekenntnisse, Lehraussagen und theologische Argu- mentationen) und deren notwendige Neuschöpfung ▪ Kriterien heutiger Glaubenskommunikation, die sich am Vorbild Jesu von Nazareth orientiert ▪ Religiöse Handlungsansätze digital und analog ▪ Einführung in pentekostale Bewegungen mit ihren Möglichkeiten und Grenzen ▪ Religiöse Entwicklungsprozesse in unterschiedlichen Lebens- altern und Lebenslagen ▪ Definition und Einführung in den Bereich der Katechese ▪ Formen dialogischer Pastoral und Katechese in der aktuellen Seelsorge und ihren Strukturen ▪ Katechetische Prozesse und Grundhaltungen am Beispiel der Sakramenten Katechese ▪ Einführung in das Handlungsfeld Jugendpastoral 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	<p>8.1, 8.3 und 8.4 Vorlesungen mit Kleingruppenarbeit 8.2 Seminar und Einzelgespräche mit den Studierenden zur indivi- duellen Reflexion des Studieneingangsprojekts 8.5 Seminare Lernberatungen via e-learning, ergänzend Service Learning</p>	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	<p>9 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung</p>	
Arbeitsaufwand	270 h	Kontaktzeit 73,5 h = 7 LVS
		Selbststudium 196,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	<p>ATB: Zusammenhang mit Modul 16. Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 5.2</p>	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	<p>Präs +: In einer benoteten Präsentation zeigen die Studierenden, dass sie über grundlegende Kompetenzen der Glaubenskommunikation und der Didaktik und Methodik der Religionspädagogik verfügen und diese auf spezifische Handlungsfelder übertragen können.</p>	

Modul 9	Freiheit und Verantwortung
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	9.1 Menschenrechte (Vorlesung) 9.2 Einführung in die Moraltheologie (Vorlesung) 9.3 Ethisches Argumentieren (Vorlesung und Seminare) 9.4 Gesellschaftliche Transformationsprozesse durch Digitalisierung (Vorlesung)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Michael Quisinsky
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	9.1 und 9.2 Vorlesungen: 30 9.3 Vorlesung mit den Studierenden SAB: 30 + 130 und Seminare mit den Studierenden SAB: 30 9.4 Vorlesung: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 3. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	<p>Das Modul befähigt dazu, Normen, Werte und Haltungen in ihrer handlungsleitenden Funktion zu verstehen und kritisch zu reflektieren. Im Ausgang vom Phänomen der Verantwortung wird die Frage nach den Möglichkeiten der Rechtfertigung menschlichen Handelns gestellt. Im Zuge der Systematisierung der erkannten Möglichkeiten erhalten die Studierenden eine Einführung in Grundfragen und Ansätze der Moraltheologie und Ethik, wobei in der Konkretisierung ethischer Fragen die Herausforderungen durch Digitalisierung und Mediatisierung im Zentrum stehen. Das Modul fördert sowohl die Kompetenz, einen eigenen moralischen Standpunkt einzunehmen und diskursiv zu begründen, als auch die Fähigkeit, die Standpunkte anderer zu verstehen und für das eigene Denken und Handeln produktiv zu machen – und es erschließt die Perspektive, nicht nur personenbezogen, sondern auch in gesellschaftlichen Zusammenhängen und Prozessen zu denken.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ haben vertiefte Kenntnisse in Bezug auf die Geschichte und die aktuelle Bedeutung der Menschenrechte ▪ sind vertraut mit der Deutung Sozialer Arbeit als einer Menschenrechtsprofession ▪ kennen die Grundlagen der Moraltheologie und können ihre Grundbegriffe inhaltlich füllen ▪ kennen die Relevanz von Normen, Werten und Grundhaltungen für das menschliche Handeln ▪ entdecken ethische Konfliktfälle und Dilemmata

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ verfügen über Grundkenntnisse zur Geschichte der Ethik, zu ethischen Ansätzen und Argumentationsmustern und können individual-, professions-, organisations- und sozialetische Verantwortungsebenen unterscheiden ▪ sind sich der Bedeutung von Technologien und Medien für die Sozialisation des Menschen und ihrer Einflüsse auf das öffentliche Leben und auf Nutzer*innen bewusst <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können eigenständig und klar denken und begründen und meiden unsachliches Moralisieren ▪ sind in der Lage, einen eigenen, ethisch fundierten Standpunkt zu moralischen Fragen und ethisch relevanten Problemen zu vertreten und argumentativ auszuweisen ▪ entwickeln die Fähigkeit, berufliches Handeln unter ethischer Perspektive zu konzipieren und zu begründen ▪ entwickeln Dialog-, Konflikt- und Konsensfähigkeit ▪ können Chancen und Risiken von Digitalisierungsprozessen im beruflichen Kontext benennen ▪ können den Einfluss von (digitalen) Medien auf das religiöse Selbstverständnis und die religiöse Entwicklung reflektieren und erläutern <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ reflektieren den christlichen Glauben als eine Grundlage beruflichen Handelns ▪ besitzen die Fähigkeit, denkend nach dem Wesentlichen menschlicher Wirklichkeit und den letzten Maßstäben zur Orientierung für gelingendes Menschsein zu fragen ▪ sind in der Lage, zu einem ethisch verantworteten Urteil zu kommen und dieses zur Grundlage professionellen Handelns zu machen ▪ übernehmen Verantwortung für ihr (berufliches) Handeln ▪ sehen auch die Gesellschaftssorge als Teil der Pastoral
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anthropologische Grundlagen der Ethik ▪ Philosophische Bezüge und Perspektiven im Mensch-Technik-Verhältnis ▪ Die Idee der in der personalen Würde begründeten Menschenrechte ▪ Philosophische und theologische Konzepte der Menschenrechtsidee ▪ Das Gewissen als Ort der Gottesbegegnung ▪ Autonome Moral und Glaubensethik ▪ Aufgabe und Grundbegriffe der Ethik, Ethik und Moral(en) ▪ Von der moralischen Intuition zur ethischen Reflexion

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ethische Ansätze und Argumentationsebenen des theologischen und philosophischen Begründens ▪ Diskursive Verfahren der Ethik, ethische Fallbesprechungen ▪ Spezifische ethische Fragen religionspädagogischer und pastoraler Handlungsfelder ▪ Zeitgenössische Theorien und Konzepte zur Digitalisierung ▪ Moderne Technologien und virtuelle Welten: Chancen und Risiken ▪ Digitale Transformationsprozesse und ihre Auswirkungen ▪ Digitale Kompetenz und digitale Souveränität als Schlüssel für Autonomie und Teilhabe in einer digital geprägten Gesellschaft 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	<p>9.1 und 9.2 Vorlesungen mit Skripten, die die Kompetenz, philosophisch-ethische und theologisch-ethische Texte zu lesen und zu verstehen, vertiefen sollen Erarbeitung durch Inverted Classroom</p> <p>9.3 Vorlesung und Seminare In den Seminaren werden im Diskurs der Studiengruppe (auch Forumsdiskussionen online) und mit der Durchführung ethischer Fallbesprechungen die Kompetenzen zu analysieren, sich ein ethisch fundiertes Urteil zu bilden, zu argumentieren und zu kommunizieren eingeübt.</p> <p>9.4 Vorlesung</p>	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	9 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	270 h	Kontaktzeit 52,5 h = 5 LVS
		Selbststudium 217,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 1.3	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	<p>Studentenbuch +:</p> <p>Im benoteten Studentenbuch dokumentieren und reflektieren die Studierenden in regelmäßigen Einträgen für sie besonders wichtige Studieninhalte und übertragen diese auf eigene Fragestellungen und Themen. Damit zeigen und reflektieren sie ihren Lernfortschritt beim Erwerb ethischer Kompetenzen.</p> <p>Für den Kompetenzerwerb in diesem Modul ist die Teilnahme an der Lehrveranstaltung „Ethisches Argumentieren“ verpflichtend.</p>	

Modul 10	Vollzüge des Glaubens
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	10.1 Gottes Offenbarung in Schöpfung und Geschichte (Vorlesung) 10.2 Liturgie als Grundvollzug von Glauben und Kirche (Vorlesung) 10.3 Von der Exegese zum bibeldidaktischen Arbeiten in Schule und pastoralen Räumen (Vorlesung)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Michael Quisinsky
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfungen in den Modulen 1 und 2, Kompetenzerwerb in den Modulen 3 und 4
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 3. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	<p>Das Modul geht aus von dem sich selbst auf unterschiedliche Weisen mitteilenden und die Menschen in die Gemeinschaft mit ihm rufenden Gott. Von dort her führt es in ein Grundverständnis der Antwortmöglichkeiten des Menschen auf diese Selbstmitteilung. Diese sind allerdings immer auch prekär und bedürfen angesichts der menschlichen Begrenztheiten der selbstkritischen Überprüfung. Dazu dient auch der Dialog mit Naturwissenschaften, aber auch der Vergleich mit Offenbarungsverständnissen anderer Religionen. Die Möglichkeiten der Feier des Gottesdienstes werden als Heilsereignis Gottes und als Antwort des Menschen auf den Ruf Gottes thematisiert.</p> <p>Der Gemeinschaft der Kirche ist das biblische Zeugnis vorgeordnet. Sie ist der verbindlichen Form des Wortes Gottes verpflichtet. Wissensbestände der Bibelwissenschaft und der Bibeldidaktik werden vertieft, exegetisch-hermeneutische und didaktisch-methodische (Neu-)Ansätze erschlossen. Mit der Bibel pädagogisch zu arbeiten, beinhaltet ein biblisches Lernen, das die Lebensbotschaft der biblischen Texte und ihre Bedeutung für die Lebensgestaltung theologisch erschließt.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ wissen um die Eigenart des christlichen Offenbarungsverständnisses als Selbstmitteilung Gottes ▪ kennen wichtige Stationen der antwortenden christlichen Reflexion der Selbstmitteilung Gottes ▪ kennen die Wechselwirkungen von Lebens- und Glaubensbiographien, von kirchlicher Pastoral und authentischer Verkündigung ▪ kennen Lebenswelten, Entstehung und Anliegen der Bücher des Pentateuchs und der Evangelien ▪ kennen die biblischen Optionen, die großen Linien, die die bibli-

schen Bücher von der Genesis bis zur Offenbarung des Johannes durchziehen

- können sich in der Vielfalt diachroner und synchroner Methoden orientieren
- wissen um unterschiedliche bibeldidaktische Konzepte und können diese situationsspezifisch und adressatengerecht anwenden
- können biblische Texte als Auseinandersetzungsliteratur lesen
- verstehen Liturgie als Fortsetzung und Aktualisierung der in der Offenbarung ergangenen Zuwendung Gottes an den Menschen
- kennen Sinngehalt und Feiergestalt von Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier

Fähigkeiten

Die Studierenden

- haben die Fähigkeit, Wahrheitsansprüche im Kontext einer pluralen Welt kritisch zu betrachten
- können ein christliches Wahrheitsverständnis dialogisch in philosophische und gesellschaftliche Diskussionen einbringen
- finden ihren Standpunkt in Bezug auf Exklusivismus, Inklusivismus und Religionspluralismus
- können bei der angemessenen Vorbereitung gemeinsamer religiöser Feiern an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Anlässen mitarbeiten
- verstehen liturgische Feiern als Wandlungsfeiern von Tod und Auferstehung, im Besonderen an Übergängen des Lebens
- setzen sich mit den liturgischen Büchern und Begleitdokumenten auseinander
- entwickeln eine Sprachfähigkeit in Fragen des Glaubens und sind bereit, Menschen unterschiedlicher religiöser Standpunkte in der Frage nach Sinn zu begleiten
- können fachlich, innovativ sowie adressaten- und situationsbezogen den christlichen Glauben auslegen und deuten und zu dessen Erfahrungsräumen hinführen
- können sich mit Hilfe diachroner und synchroner Methoden biblische Texte eigenständig erarbeiten
- können biblische Inhalte und heutige Lebenserfahrungen in den Dialog bringen
- entdecken die Bibel als selbstverständliche Grundlage für ihre Theologie und ihr pastorales und religionspädagogisches Handeln
- können wesentliche Aussagen des Alten und Neuen Testaments an ausgewählten Texten bibeltheologisch entfalten
- können strukturiertes Wissen über biblische Inhalte vermitteln und kreative Aneignung ermöglichen
- setzen sich mit bibeldidaktischen Konzepten auseinander und überprüfen diese kritisch
- können Ideen zur Entwicklung von Kirche in der Welt von heute beitragen
- können Glauben leben, bezeugen und feiern

	<p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ nehmen die Welt als Ort der Gegenwart des sich offenbarenden Gottes wahr ▪ sind sensibel für die Chancen und Gefährdungen menschlicher Antwortversuche auf Offenbarungsansprüche ▪ entdecken liturgische Feiern als Lebens- und Stärkungsfeiern aus dem Glauben ▪ erfahren die Bibel als selbstverständliche Grundlage für ihre Theologie und ihr pastorales und religionspädagogisches Handeln und zunehmend als ein Buch, an dem sie selbst wachsen ▪ entwickeln Offenheit für ungewohnte Perspektiven, um den vielfältigen biblischen Erfahrungen und Überlieferungen zu begegnen
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Selbstmitteilung Gottes in der Schöpfung ▪ Die Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus ▪ Das Offenbarungsverständnis des II. Vaticanums und seine theologiegeschichtliche Bedeutung ▪ Offenbarungsglaube und naturwissenschaftliches Weltbild ▪ Geschichtliche Antwortversuche auf die Selbstmitteilung Gottes und deren Reflexion ▪ Die Gefahr von Offenbarungspositivismus und Fundamentalismus ▪ Tradition und Traditionen ▪ Christliches Offenbarungsverständnis und Religionspluralismus ▪ Sakramentenlehre ▪ Liturgie als Grund- und Lebensvollzug von Kirche ▪ Liturgie und Ökumene ▪ Eucharistie als Feier des Kirchewerdens ▪ Wort-Gottes-Feier ▪ Musik als Weg der Gottesbegegnung und ihre Bedeutung im Gottesdienst ▪ Kirchenraum ▪ Ämter und Dienste in der Liturgie ▪ Update biblische Methoden: diachrone und synchrone Zugänge zu biblischen Texten ▪ Biblische Optionen als Orientierungsrahmen für Pastoral und Religionspädagogik ▪ Sprach- und Symbolwelt ausgewählter biblischer Texte ▪ Konzepte des Bibellernens anhand ausgewählter bibeldidaktischer Konzeptionen ▪ Zugänge und Lernwege in der Bibeldidaktik
<p>Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning</p>	<p>Vorlesungen mit Übungen und Kleingruppenarbeit Aktive Betreuung der Studierenden Erarbeitung von praktischen Einheiten durch digitale Kooperationsplattformen</p>
<p>ECTS-Leistungspunkte und Benotung</p>	<p>6 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung</p>

Arbeitsaufwand	180 h	Kontaktzeit 52,5 h = 5 LVS
		Selbststudium 127,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	<p>ATB: Aufbau der dogmatischen Lehrveranstaltung 10.1 auf 3.4 und 4.3; Zusammenhang der liturgischen Lehrveranstaltungen 10.2. 13.3 und 20.5 (Grundlagen in 1.3); 10.3 Vernetzung von Exegese und Religionspädagogik</p>	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	<p>Port +: Für die benotete Prüfungsleistung erstellen die Studierenden ein Portfolio mit folgenden Einlagen (wahlweise als Gruppenleistung, bei der Einzelleistungen eindeutig ausgewiesen werden müssen):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ wissenschaftliche Ausarbeitung eines Themas der systematischen Theologie (10.1) mit Dokumentation und Reflexion des Lernprozesses ▪ im Rahmen der praktischen Theologie (10.2-3) Erarbeitung einer liturgischen Feier oder einer Bibelarbeit mit Dokumentation und Reflexion des Lernprozesses. 	

Modul 11	Entwicklung, Bildung und Sozialisation
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	11.1 Entwicklung, Bildung und Sozialisation (Vorlesung) 11.2 Kinder- und Jugendhilferecht (Vorlesung)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Christian Rösler
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	Vorlesungen mit den Studierenden SAB: 30 + 130
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 3. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	<p>Entwicklungspsychologische Grundkenntnisse sind erforderlich, um Menschen mit ihren Auffälligkeiten, Stärken und Entwicklungschancen einschätzen zu können. Dazu gehören Kenntnisse über die für die Soziale Arbeit und Angewandte Theologie relevanten Ansätze der Erziehung und Bildung und über ihre philosophischen, theologischen und psychologischen Bezugstheorien. Ferner gehören dazu Kenntnisse über die Handlungsfelder und Akteure der Erziehung und Bildung innerhalb der Sozialen Arbeit und über die gängigsten Methoden zur pädagogischen Grundausstattung von Sozialarbeiter*innen und pastoralen Mitarbeiter*innen. Sozialisation beschreibt aus soziologischer Sicht den Prozess der Vergesellschaftung, also den Prozess der Persönlichkeitsentwicklung in Abhängigkeit von der sozialen Umwelt. Hierdurch werden Menschen befähigt, handlungsfähige und verhaltenssichere Mitglieder einer Gesellschaft zu werden. Ziel dieses Moduls ist es, dass Studierende grundlegende Kenntnisse über die psychische und soziale Entwicklung von Menschen über die Lebensspanne, von Bildungs- und Sozialisationsprozessen erhalten. Damit verknüpft sollen Grundkenntnisse der relevanten gesetzlichen Grundlagen vermittelt werden.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die relevanten Themen der menschlichen Entwicklung und Theorien und Methoden der Entwicklungspsychologie über die Lebensspanne ▪ wissen um „normale“ Entwicklungsverläufe, phasenspezifische Entwicklungsaufgaben, fördernde und hindernde Faktoren der Entwicklung ▪ kennen die Geschichte der Pädagogik sowie der pädagogischen Institutionen und Bildungssysteme für jedes Lebensalter ▪ kennen das Erziehungs- und Bildungssystem in Deutschland und die aktuellen Entwicklungen in der Bildungspolitik ▪ kennen die zentralen soziologischen Sozialisationstheorien und

	<p>Sozialisationsinstanzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen das Kinder- und Jugendhilferecht und Leistungen nach dem SGB VIII <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können ihre Kenntnisse über Entwicklungsverläufe in unterschiedlichen Handlungsfeldern und Zielgruppen anwenden ▪ sind in der Lage, ihre eigenen Lernbiographien zu reflektieren ▪ können sich mit unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen und ihren Menschenbildern kritisch auseinandersetzen ▪ können die Ansätze der Bildungsarbeit für unterschiedliche Zielgruppen unterscheiden sowie in Bezug auf die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit gewichten ▪ können die Akteure von Lehr-Lernprozessen und ihre spezifischen Zuständigkeiten und Funktionen identifizieren ▪ können Einflussfaktoren von Sozialisation und wichtige Sozialisationsakteure unterscheiden und kritisch hinterfragen ▪ können kinder- und jugendhilferechtliche Fragestellungen erkennen und systematisch lösen ▪ können Klient*innen inhaltlich korrekt in kinder- und jugendhilferechtlichen Angelegenheiten beraten ▪ können passgenau Hilfen nach dem SGB VIII feststellen, die Vorgaben für den Kinderschutz umsetzen und mit Jurist*innen und sonstigen Behördenmitarbeiter*innen fachlich kompetent auf Augenhöhe kommunizieren <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können die Inhalte der relevanten Disziplinen kritisch reflektieren ▪ sehen das Kinder- und Jugendhilferecht als wichtige Ressource für die Deckung von Erziehungsbedarfen und zum Schutz der Kinder und Jugendlichen; sie sind bereit, alle gesetzlichen Hilfen umfassend auszuschöpfen; sie hinterfragen Behördenentscheidungen kritisch und raten den Klient*innen erforderlichenfalls, die Entscheidungen juristisch prüfen zu lassen
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien und Modelle der psychischen Entwicklung und ihr Anwendungsbezug; Leitbegriffe (Reifung, Lernen etc.); Entwicklung einzelner Bereiche: Bindung, Kognition, Identität, soziale Beziehungen usw.; Entwicklung über die Lebensspanne; Entwicklung in Beziehungen; Sozialisation und Erziehungsstile; Auswirkung verschiedener Entwicklungsbedingungen im Längsschnitt; Entwicklung und Neurowissenschaften ▪ Psychologische und pädagogische Theorien des Lehrens und Lernens; Lehr-Lern-Prozesse ▪ Pädagogik als Wissenschaft und Praxis im Zusammenspiel mit anderen Wissenschaften

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundzüge der Geschichte der Pädagogik, der pädagogischen Institutionen und Bildungssysteme, aktuelle Entwicklungen der Bildungspolitik, Grundsätze der Didaktik ▪ Sozialisationsbegriff und Sozialisationstheorien, Sozialisation und Normen, Handlungstheorien; Habituskonzept und Milieustudien ▪ Rechtsquellen des Kinder- und Jugendhilferechts, Leistungen, Organisation und Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	Vorlesungen; ergänzende Onlinematerialien auf ILIAS	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	7 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	210 h	Kontaktzeit 52,5 h = 5 LVS
		Selbststudium 157,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 2.1	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	<p>KL +:</p> <p>Die Studierenden weisen in einer benoteten Klausur das in diesem Modul erworbene Wissen nach. In der Auseinandersetzung mit pädagogischen, entwicklungspsychologischen und soziologischen Kenntnissen zeigen sie, dass sie dieses Wissen anwenden können.</p>	

Modul 12	Praxis pastorales und soziales Handeln
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	12.1 Vorbereitung auf das praktische Studiensemester: Pastorales Handeln und pastoralsoziologische Ansätze (Vorlesung) 12.2 Ökumenische Verantwortung kirchlicher Praxis (Vorlesung) 12.3 Vorbereitung auf das praktische Studiensemester: Methodische Ansätze der Sozialen Arbeit (Vorlesung) 12.4 Einführung in das Pastoralmanagement (Vorlesung) 12.5 Durchführung des praktischen Studiensemesters: Pastoral und Soziale Arbeit (Praxiseinsatz) 12.6 Praxisbegleitung (Praxisreflexion) 12.7 Praxisrelevante Themen und Fragestellungen (Seminare) 12.8 Supervision 12.9 Nachbereitung (eigenständige Gruppenarbeit)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Bernd Hillebrand
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	12.1 bis 12.4 Vorlesungen: 30 12.5 Durchführung individuell 12.6 und 12.7 Praxisreflexion und thematische Seminare: 30 12.8 und 12.9 Praxisbegleitende Supervision u. Nachbereitung: 5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Voraussetzung zum Antritt des praktischen Studiensemesters ist nach § 3 (4) der Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorstudiengänge der KH Freiburg. Allgemeiner Teil die erfolgreiche Erbringung aller bis zum Ende des zweiten Studiensemesters vorgesehenen Studienleistungen und Prüfungen. 12.5: Anmeldung zum Praxissemester über die Studienbegleitungen / Ausbildungsleitungen der Diözesen und den*die Praxisreferenten* Praxisreferentin Soziale Arbeit
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 12.1 bis 12.4 – 3. Semester 12.5 bis 12.9 – 4. Semester
Dauer des Moduls	2 Semester
Qualifikationsziel	Das Praxissemester ermöglicht den Studierenden, das erworbene Wissen und Können gezielt anzuwenden, zu reflektieren, zu erweitern und sich zukünftige Arbeitsfelder zu erschließen. Besonders herausfordernd und leitend für den Studiengang ist die Erfahrung der Verknüpfung der pastoralen und der sozialarbeiterischen Handlungsfelder in ihren Unterschieden und ihrer gegenseitigen Ergänzung. Grundkenntnisse der Organisationsanalyse und des Pastoralmanagements bereiten auf die Praxis vor. Die Begegnung und die Zusammenarbeit mit Christ*innen anderer Konfessionen setzt ein ökumenisches Grundwissen voraus, das Theorie und Praxis verbindet. Die Erfahrungen aus dem Praxissemester werden unter Anleitung prozess- und ergebnisorientiert reflektiert, um sie als Ausgangs-

	<p>punkt für das weitere Studium nutzen zu können. Eine intensive Begleitung, Vor- und Nachbereitung ermöglichen die Entwicklung persönlicher Lernziele und die Profilierung der Berufsidentitäten als pastorale Mitarbeiter*in und Sozialarbeiter*in und deren Verknüpfung als pastorale Sozialarbeiter*in.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Übergreifende Kompetenzen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen notwendige Zusammenhänge zwischen Pastoral und Sozialer Arbeit und entdecken darin einen neuen Ansatz pastoralen Handelns ▪ nehmen sozialraumorientiertes Handeln als gemeinsamen Ansatz von Pastoral und Sozialer Arbeit wahr ▪ können die komplexe Berufspraxis erfassen, zentrale Handlungsvollzüge der ausgewählten Arbeitsfelder erkennen und exemplarisch nachvollziehen ▪ können die Organisationsstruktur der jeweiligen Praxisstelle erkennen, Entscheidungsabläufe und Aufgabenverteilung nachvollziehen und adäquat nutzen ▪ können die Organisationskultur der Praxisstelle analysieren, einordnen und in ihr Handlungskonzept integrieren ▪ integrieren sich in das Arbeitsteam, bringen sich fachlich ein und positionieren sich ▪ analysieren praktische Herausforderungen auf dem Hintergrund theoretischen Wissens und überprüfen fachwissenschaftliche Theorien kritisch an der Praxis ▪ können Adressat*innen und Ehrenamtliche in ihrer Lebenswelt, mit ihren Bedürfnissen und Ressourcen erfassen und einschätzen sowie ihnen angemessene Erfahrungsfelder und Mitwirkung ermöglichen ▪ können angemessen kommunizieren, Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln ▪ setzen Methoden und Medien fachlich angemessen ein ▪ planen und gestalten die konkreten Aufgaben adressatenorientiert und zielgerichtet ▪ strukturieren und moderieren Gesprächssituationen ▪ motivieren Adressat*innen, fördern die Selbstständigkeit und leiten sie zur Interaktion an ▪ können ihr methodisches Handeln unter Beteiligung von Betroffenen evaluieren ▪ können die eigenen Rollen definieren, variieren und reflektieren ▪ können Werte und Normen, die dem eigenen Handeln zu Grunde liegen, erklären und deren Bedeutung für die berufliche Arbeit transparent machen ▪ nehmen Konflikte wahr, gehen konstruktiv damit um und holen sich die eventuell benötigte Unterstützung ▪ können die Auswirkungen ihres Handelns einschätzen sowie Reaktionen auf ihre Person, Arbeitsweise und Berufsrolle unterscheiden ▪ können mit Eigen- und Fremdwahrnehmung kritisch umgehen und ihre Eignung für den Beruf und ihr Engagement überprüfen

- schätzen die eigenen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Begrenzungen bezogen auf die berufliche Anforderungssituation adäquat ein
- formulieren aus ihren reflektierten Erfahrungen im Praxissemester Ziele für ihr weiteres Studium

Pastorales Feld

Die Studierenden

- können themenbezogenes theologisches bzw. humanwissenschaftliches Fachwissen erwerben, formulieren und mit dem Leben der Menschen in Beziehung setzen
- erkennen und reflektieren pastoraltheologische und religionspädagogische Zusammenhänge
- erkennen und formulieren theologische Themen und Sachverhalte in ihren Bezügen zu gesellschaftlichen Fragestellungen
- kennen die Spezifika kirchlicher Organisation
- wissen um die (legitime) Vielfalt kirchlicher Präsenz
- wissen um die aktuellen Möglichkeiten und Grenzen kirchlicher Organisierbarkeit und Reformierbarkeit
- können kirchliche Organisationen rechtlich und soziologisch analysieren
- können Lebens- und Glaubenserfahrungen kommunizieren und Menschen vorurteilsfrei begegnen
- kennen den Stand des ökumenischen Gesprächs, seine Schwierigkeiten und Chancen
- verstehen die ökumenische Dimension gesellschaftlicher Herausforderungen für Glaube, Kirchen und Theologien
- erkennen im gemeinsamen Engagement eine Chance zur Überwindung konfessioneller Spaltungen
- engagieren sich für die Einheit der Kirchen und entwickeln die Bereitschaft zur Partizipation an der ökumenischen Bewegung
- gestalten mutig neue und innovative Formen der Pastoral
- vernetzen Pastoral und Soziale Arbeit durch ein verbindendes Begegnungsprojekt
- können Ausdrucks- und Feierformen des Glaubens entwickeln und gehen botschafts- und erfahrungsbezogen mit Symbolen und Ritualen um
- können konkrete liturgische Feiern fachgerecht und teilnehmerorientiert gestalten
- erkennen, gestalten und reflektieren die eigene Rolle im Seelsorgeteam und in der pastoralen Arbeit

Praxisfeld Soziale Arbeit

Die Studierenden

- verstehen und nutzen institutionelle, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen der konkreten Praxisstelle
- können die Adressaten der konkreten Einrichtung, ihre Problemlagen und Ressourcen erfassen und einschätzen sowie deren Eigenkräfte erkennen, nutzen und fördern
- können Methoden und Techniken der Sozialen Arbeit zur Ent-

	<p>wicklung und Realisierung von Interventionen adaptieren und anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen Standards und berufsethische Prinzipien Sozialer Arbeit im Rahmen der Zielsetzung der Praxisstelle und handeln danach ▪ erkennen Spannungsfelder zwischen gesellschaftlichen Erwartungen, Institution und Klientel und handeln auch bei unterschiedlichen Anforderungen und Erwartungen nach berufsethischen Prinzipien
Inhalte	<p>Themen der Vorbereitung auf das praktische Studiensemester:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verflüssigungsphänomene in Gesellschaft und Kirche ▪ Pastoralsoziologische Entwicklungen ▪ Grunddienste der Kirche und ihre Querschnittsaufgaben in den konkreten Handlungsfeldern bei den Menschen, innerhalb der Gesellschaft und in den Bezugssystemen der pastoralen Räume vor Ort ▪ Konzepte diakonischer und missionarischer Pastoral angesichts von Digitalität, Spätmoderne, Säkularität und Diversität heutiger Zeit ▪ Geschichte und Gegenwart der ökumenischen Bewegung in Theorie und Praxis ▪ Konfessionskundliche Voraussetzungen ökumenischer Zusammenarbeit ▪ Modelle ökumenischer Zusammenarbeit und ihre theologischen Voraussetzungen und Implikationen ▪ Organisationsanalyse ▪ Kirche als Organisation und als Geflecht von Organisationen ▪ Kirche als Hierarchie, Polyarchie und Netzwerk ▪ Führen und Leiten in Organisationen der Kirche ▪ Management ehrenamtlichen Engagements ▪ Rollen, Haltungen und Aufträge der pastoralen Berufe als Zueinander und Miteinander im gesellschaftlichen Netzwerk ▪ Persönliche Ziele für das praktische Studiensemester und deren Reflexion, besonders in der fachlichen und in der geistlich-spirituellen Dimension ▪ Mandatierung Sozialer Arbeit ▪ Handlungskonzepte Sozialer Arbeit ▪ Rollenkonflikte Sozialer Arbeit ▪ Methoden Sozialer Arbeit als personen- und organisationsbezogene Dienstleistungen ▪ Das selbstreflexive Arbeitskonzept der Sozialen Arbeit <p>Themen der Durchführung des praktischen Studiensemesters:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Absprache über Einsatzfelder und Aufgaben, Erstellung eines Ausbildungsplans ▪ Hospitation bei allen anfallenden Aufgaben im Rahmen der Praxisstelle ▪ Übernahme eigener Aufgaben in Absprache mit dem*der Praxisanleiter*in ▪ Durchführung kleinerer Projekte im Rahmen der Aufgaben der

	<p>jeweiligen Stelle</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kennenlernen des institutionellen Netzwerks, in das die jeweilige Praxisstelle eingebunden und verankert ist, sowie der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen (Weitere Inhalte siehe „Praxisrichtlinien“) <p>Themen der Praxisreflexion:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexion der Erfahrungen aus der Praxis ▪ Verbindung von beruflichen Themen und Persönlichkeitsthemen (Weitere Inhalte siehe „Praxisrichtlinien“) <p>Themen der Seminare zu praxisrelevanten Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Theoretische Vertiefungen, die sich aus aktuellen Bedürfnissen der Studierenden in der Praxis oder aktuellen fachlichen Entwicklungen ergeben 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	<p>12.1 bis 12.4 Vorlesungen mit Übungen und Kleingruppenarbeit</p> <p>12.5 Praxiseinsatz mit Hospitationen, teilweise selbstständige Übernahme von Aufgaben</p> <p>12.6 Praxisreflexion an den Studientagen Coaching und Beratung über digitale Kooperationsplattformen</p> <p>12.7 Thematische Wahlpflicht-Seminare an den Studientagen</p> <p>12.8 Praxisbegleitende Supervision in selbstorganisierten Gruppen</p> <p>12.9 Praktikumsnachbereitung in denselben Gruppen in Eigenregie (ohne Beteiligung von Dozent*innen)</p>	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	<p>34 ECTS-Punkte</p> <p>Unbenotete Prüfungsleistung</p>	
Arbeitsaufwand	1020 h	Kontaktzeit 65,1 h = 6,2 LVS
		954,9 h
Verwendbarkeit des Moduls	<p>ATB – Möglichkeit der Anerkennung des Moduls mit dem praktischen Studiensemester für SAB 7.1. Im Aufbaustudium SAB ist eine zweite Praxisphase Soziale Arbeit erforderlich.</p>	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	<p>PB –:</p> <p>Die Studierenden verfassen einen unbenoteten Praxisbericht. Er umfasst zu gleichen Teilen Pastoral und Soziale Arbeit. Er beinhaltet eine kurze Vorstellung der Praxisstellen, der eigenen Tätigkeiten dort (Dokumentation der individuellen Lernziele, des Ausbildungsplans, der Reflexion der Lernziele und Lernwege) sowie eine exemplarische Prozessanalyse. Dem Praxisbericht sind Bescheinigungen über die Teilnahme an Supervision, Praxisbegleitung und den geforderten Seminaren „Praxisrelevante Themen und Fragestellungen“ und eine unbenotete Praxisbeurteilung durch den*die Mentor*in beizufügen, die in Kooperation mit dem*der begleitenden Sozialarbeiter*in erstellt wurde (vgl. Praxisrichtlinien mit Anlagen).</p>	

Modul 13	Gelingendes christliches Leben
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	13.1 Philosophische und theologische Anthropologie (Vorlesung) 13.2 Lebensfragen – Lebensvollzüge (Seminar) 13.3 Die Feier der Heilszuwendung Gottes als Feier des Lebens (Vorlesung) 13.4 Abweichendes Verhalten und Delinquenz (Vorlesung)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Michael Quisinsky
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	13.1 Vorlesung: 30 13.2 Seminare: 15 13.3 Vorlesung: 30 13.4 Vorlesung mit den Studierenden SAB: 30 + 130
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfungen in den Modulen 7, 9 und 10. 13.2 Anmeldung zu den Seminaren erforderlich
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 5. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	Das Modul befähigt zur Reflexion expliziter und impliziter anthropologischer Grundannahmen und Konzepte. Der Mensch wird als autonomes und sozial eingebundenes, für sein Handeln verantwortliches Subjekt thematisiert. Dazu wird aus theologischer Perspektive der Zusammenhang von menschlicher Freiheit und Verantwortung auf der einen Seite und zuvorkommender und unverfügbarer Gnade auf der anderen Seite reflektiert. Aus sozialarbeiterischer Perspektive thematisiert das Modul Ursachen und Auswirkungen struktureller gesellschaftlicher Wandlungsprozesse. Abweichendes Verhalten und Delinquenz können faktische Ursachen haben, aber auch das Ergebnis eines (gesellschaftlichen) Zuschreibungsprozesses sein. Praxismodelle werden auf dem Hintergrund normativer Aussagen christlicher Theologie und Ethik auf ihre Tragfähigkeit hin befragt. Wechselwirkungen zwischen ethischen Vorgaben, gesellschaftlich-kulturellen Veränderungen und christlichen Lebensentwürfen werden reflektiert.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ verständigen sich über den Menschen, insbesondere über die Einheit von Autonomie und Verantwortung ▪ verfügen über grundlegende Kenntnisse der philosophischen Anthropologie ▪ wissen um die handlungsorientierende Funktion von impliziten Annahmen über den Menschen und seine existentielle Struktur ▪ können die Existenz des Menschen gnadentheologisch deuten ▪ kennen wesentliche geschichtliche und gegenwärtige Leitbilder

für christliches Denken, praktisches Glaubensleben und pastorales Handeln der Kirche

- kennen exemplarische christliche Lebensentwürfe und können kritisch mit hagiographischer Literatur umgehen
- wissen um Sinngehalt und Feiergestalt der sakramentalen Feiern sowie über deren geschichtliche Entwicklung
- kennen unterschiedliche Formen, ätiologische Theorien und Etikettierungstheorien abweichenden Verhaltens
- sind in der Lage, Typen sozialen Handelns / sozialer Beziehungen, sozialer Normen, sozialer Rollen und soziokultureller Milieus sowie Prozesse der Machtbildung und der Fremd- bzw. Selbststigmatisierung zu beschreiben

Fähigkeiten

Die Studierenden

- reflektieren unterschiedliche philosophische und theologische Menschenbilder und wissen um ihre handlungsorientierende Funktion
- verstehen anthropologische und philosophische Bezüge und Perspektiven im Mensch-Technik-Verhältnis
- können die Heilszusage Gottes anthropologisch entfalten
- entwickeln eine Sensibilität für die Sinnfragen des Menschen von heute und verstehen diese als Ausgangspunkt für die menschliche Frage nach Gott
- können individuelles und gemeinschaftliches Glaubensleben als Ergebnis der Wechselwirkungen von innerlicher Erfahrung, persönlicher Prägung, soziokultureller Umwelt und normativen Vorgaben verstehen und kritisch reflektieren
- können Menschen in ethischen Konflikt- und Entscheidungssituationen beraten und begleiten
- erproben unterschiedliche Formen gottesdienstlichen Feierns und üben sich in liturgische Dienste ein
- können menschlichen Grunderfahrungen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Gestaltung unterschiedlicher Formen des Feierns Rechnung tragen
- können von der Feiergestalt auf den Sinngehalt der jeweiligen liturgischen Feier schließen
- können Kriterien zur Beurteilung liturgischer Feiern benennen
- sind in der Lage, Formen abweichenden Verhaltens und ihre Problembearbeitung zu unterscheiden
- können ätiologische Theorien und Etikettierungstheorien abweichenden Verhaltens auf Fallbeispiele, wie beispielsweise Jugendkriminalität, anwenden
- analysieren und diskutieren sozialtheoretisch informiert Problemstellungen aus dem Bereich abweichendes Verhalten und Delinquenz

Haltung

Die Studierenden

- können menschliches Handeln und gesellschaftliche Entwick-

	<p>lungen auf ihre impliziten Wertorientierungen befragen und kritisch beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ nehmen im Wissen um die Einheit von Personalität, Gottebenbildlichkeit und Würde des Menschen Bezug auf das Konzept menschlicher Würde ▪ nehmen Liturgie als ganzheitliches Geschehen wahr und erspüren ihr Wesen zur Förderung der ars celebrandi, der „Kunst des Feierns“ ▪ wissen um die Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns und sind bereit, sich selbst im Hinblick auf die Anderen und auf Gott zu überschreiten
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anthropologische Modelle ▪ Der Mensch im Anthropozän ▪ Anthropologische und philosophische Zugänge zum Mensch-Technik-Verhältnis ▪ Das Verständnis von Gnade in Geschichte und Gegenwart ▪ Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre ▪ Christentum als Stil und Theologie als Lebenswissenschaft ▪ Grunderfahrungen menschlichen Lebens (Geburt und Tod, Gelingen und Scheitern) ▪ Der christliche Glaube als Grundlage für gelingendes menschliches Leben ▪ Ethische Fragen am Anfang und Ende des Lebens ▪ Ethische Fragen im Kontext von Ehe, Partnerschaft, Familie ▪ Feiern des Christwerdens: Taufe und Firmung ▪ Weitere sakramentliche Feiern: Ehe, Krankensakramente, Umkehr und Versöhnung, Begräbnisfeier, Segensfeiern ▪ Kirchenjahr und Tagzeitenliturgie ▪ Leitung gottesdienstlicher Feiern ▪ Vertiefung soziologischen Denkens / soziologischer Grundbegriffe ▪ Erzeugung konformen und abweichenden Verhaltens, soziale Funktion von Gruppen und Autoritäten ▪ Theorien des abweichenden Verhaltens (z.B. Anomietheorien, Subkulturtheorien, Theorie der differentiellen Assoziation, Etikettierungstheorien) ▪ Anwendung an Fallbeispielen, insbesondere der Jugendkriminalität und sekundären Devianz ▪ Soziale Kontrolle als Gegenstand der neuen Kriminologie ▪ Konzepte der Selbstkontrolle, sozialen Kontrolle und Prävention ▪ Theorie und Empirie der Viktimologie ▪ Digitale Teilhabe und Partizipation
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	<p>13.1, 13.3 und 13.4 Vorlesungen Seminare Lernberatungen via e-learning, Onlineforen, Onlinematerialien auf ILIAS Stofferschließung durch Service Learning Projekte</p>

ECTS-Leistungspunkte und Benotung	8 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	240 h	Kontaktzeit 73,5 h = 7 LVS
		Selbststudium 166,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 2.3	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	<p>HA+:</p> <p>Im Rahmen einer benoteten Hausarbeit setzen sich die Studierenden kritisch mit einem von ihnen gewählten Themenbereich des Moduls auseinander oder führen eine ethische Fallbesprechung durch, in der eine konkrete Entscheidungssituation nach einem Modell ethischer Entscheidungsfindung bearbeitet wird. In dieser Hausarbeit werden zugleich die Kriterien des wissenschaftlichen Schreibens gefestigt.</p>	

Modul 14	Diakonische Pastoral
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	14.1 Das soziale und politische Engagement biblischer Theologie (Vorlesung) 14.2 Diakonische Pastoral (Seminar mit Exkursion) 14.3 Seelsorgliche Begleitung – Übungen (Seminar) 14.4 Spiritualität an den Grenzen des Lebens (Seminar)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Bernd Hillebrand
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	14.1 Vorlesung: 30 14.2 und 14.3 Seminare: 15 14.4 Seminar: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfung in den Modulen 7, 9 und 10, Kompetenzerwerb im Praxissemester. 14.2 und 14.3 Anmeldung zu den Seminaren erforderlich
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 5. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	<p>„Der Mensch also, der eine und ganze Mensch, mit Leib und Seele, Herz und Gewissen, Vernunft und Willen steht im Mittelpunkt“ (GS 3). Das Modul vermittelt die Grundlagen und Besonderheiten einer diakonischen Pastoral, die in ganzheitlicher Weise die menschliche Person und ihre aktuelle Lebenssituation mit ihrer Suche nach Identität, nach gelingendem Leben und nach heilvollem Dasein verbinden will. Die Begegnung im diakonischen Handeln ist dabei von einer wechselseitigen Interaktion geprägt. Im Besonderen geht es um eine Sensibilisierung für Exklusionsmechanismen, die Menschen nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben lassen. Auf der biblischen Grundlage der Heilszusage Gottes wird der christliche Auftrag einer diakonischen Pastoral in ihrer theologischen und sozialkritischen Dimension reflektiert. Die Sorge um den Menschen schließt auch den Blick auf „den rechten Aufbau der menschlichen Gesellschaft“ (GS 3) mit ein. Es geht darum, wie der Gottesglaube zum Dienst am Menschen und der Gesellschaft werden kann in der Gesamtheit und Unterschiedlichkeit heutiger Wirklichkeiten. Anknüpfend an ihre Praxiserfahrungen werden die Studierenden sensibilisiert und geschult für die seelsorgliche Begleitung von Menschen in verschiedenen Lebenssituationen und Lebenswenden, in existentieller und sozialer Not. Die Begleitung steht im Horizont einer Spiritualität an den Grenzen des Lebens.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen die Option für die Armen als primären Auftrag für eine Kirche der Armen, die alles pastorale Handeln durchzieht

- kennen die wechselseitige Verzahnung von territorialer und kategorialer Pastoral in gegenseitiger Durchdringung
- haben einen Überblick über die biblische Sozialethik und Gesellschaftskritik
- verstehen sich als Teil der Gesellschaft und wissen die biblische Botschaft je neu zu deuten nach den Zeichen der Zeit
- kennen säkulare, plurale, diversive, aktuelle Kennzeichen heutiger Gesellschaften und Lebenswelten, die vor allem von Exklusionen geprägt sind
- wissen um und verstehen die Grundlagen und Anliegen einer diakonischen Pastoral des Daseins
- kennen die Gefahr diakonischen Handelns, das vom Helfersyndrom oder von einer Defizitorientierung geleitet ist
- nehmen die für ihr pastorales Handeln notwendigen strukturellen Rahmenbedingungen (Gerechtigkeit, Frieden u.a.) und caritativen Einrichtungen in den Blick
- entdecken in heutigen Sozialräumen und Sozialgestalten von Kirche und Gesellschaft religionssensible Orte des Gottesglaubens und der kirchlichen Pastoral, im Besonderen der Caritas als Organisation
- kennen den komplementären Zusammenhang von sozialarbeiterischem und pastoralem Handeln
- wissen um die Unterschiede von seelsorglicher Begleitung, Supervision oder Therapieangeboten
- kennen Grundlagen und Ansätze von spirituellem und rituellem Handeln an den Grenzen des Lebens

Fähigkeiten

Die Studierenden

- können das gesellschaftskritische Potential biblischer Texte für heute formulieren
- entwickeln Sensibilität und Empathie für individuelle und soziale Problemlagen
- erkennen Armut auch als implizites Phänomen von Exklusionsmechanismen
- setzen sich mit Kontingenzerfahrungen und der Begrenztheit menschlichen Lebens auseinander
- haben die Fähigkeit, gesellschaftlich tabuisierte Themen (Trauer, Tod, Scheitern) aufzubrechen
- können sich an verschiedenen Handlungsorten in Menschen unterschiedlicher Lebensphasen und Lebenssituationen einfühlen und sich in der seelsorglichen Begleitung authentisch und wertschätzend einbringen
- sind anfanghaft in der Lage, Menschen in diesen Phasen zu unterstützen und zu begleiten, ohne die Autonomie des Menschen einzuschränken
- lernen menschliche und pastorale Möglichkeiten des Zugehens auf und Daseins mit Menschen in verschiedenen Lebens- und Glaubenssituationen
- können den Glauben zur Sprache bringen, ihn rituell aus-

	<p>drücken und als Ressource für die Lebensgestaltung anbieten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erkennen Möglichkeiten und Grenzen des Umgangs mit Dilemmasituationen ▪ entwickeln theologische und sozial-pastorale Konzepte angesichts der gesellschaftlichen und kirchlichen Umbrüche unserer Zeit ▪ befähigen einladend andere Menschen zum aktiven Mitwirken im Leben der Kirche und der Gesellschaft <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind bereit, offen auf Menschen zuzugehen, ihnen zuzuhören und sie bei Bedarf in existentiellen Fragestellungen und Übergängen zu begleiten ▪ halten im pastoralen Handeln ein absichtsloses Dasein als Grundhaltung aus ▪ sind bereit, sich als Anwalt*Anwältin für Gerechtigkeit und für Benachteiligte in Kirche und Gesellschaft einzubringen und sich für die Realisierung sozialetischer Optionen einzusetzen ▪ entwickeln eine Sensibilität für Diskriminierung und Ausgrenzung ▪ sind fähig zu Respekt und Wertschätzung und können in Beziehung gehen ▪ können mit Kontingenzen und Ambivalenzen umgehen ▪ erkennen die Notwendigkeit religiöser Offenheit im menschlichen Leben angesichts verschiedener Lebenslagen und Glaubensmöglichkeiten ▪ vertrauen im eigenen pastoralen Handeln darauf, dass Gott darin wirksam ist ▪ entdecken und praktizieren ihre eigene kontinuierliche, authentische und reflektierte Spiritualität
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Sozialkritik der alttestamentlichen Prophetie ▪ Exegese ausgewählter prophetischer Texte ▪ Die Offenbarung des Johannes und ihre politische Botschaft ▪ Befreiungstheologie als Ansatz einer Kirche der Armen ▪ Ansätze einer Sozialpastoral in Deutschland in der Folge der Würzburger Synode ▪ Pastoralmacht im diakonischen Handeln ▪ Diakonisches Handeln als Interaktion wechselseitigen Lernens ▪ Diakonische Pastoral in der Verflechtung von Präsenzhandeln und der Organisation Caritas ▪ Junge, alte, kranke, arme, benachteiligte Menschen: Zielgruppen und exemplarische Handlungsfelder der diakonischen Pastoral ▪ Kontingenzerfahrung und -bewältigung im Kontext ritueller Pastoral ▪ Die Herausforderung des Abschiednehmens als urmenschliche Aufgabe

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gespräche mit kranken, sterbenden und trauernden Menschen ▪ Krisenintervention ▪ Grundverständnis, Anliegen und Konzepte seelsorglicher Begleitung ▪ Erfahrungsräume für seelsorgliche Begleitungsprozesse ▪ Befreiende und destruktive Gottesbilder ▪ Methoden und Ansätze einer Spiritualität an den Grenzen des Lebens und Einführung in rituelles Handeln 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	14.1 Vorlesung mit Kleingruppenarbeit 14.2 Seminare mit Exkursion und Service Learning Projekten 14.3 Seminar mit verpflichtenden Übungsanteilen 14.4 Seminar mit Übungen Kooperation mit Service Learning Projekten Aktive Betreuung der Studierenden	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	8 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	240 h	Kontaktzeit 63 h = 6 LVS
		177 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB: Aufbau auf den Erfahrungen des praktischen Studiensemesters; Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 6.5	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Prot +: Die Studierenden geben Einblick in ihre seelsorgliche Kompetenz, indem sie in einem benoteten Protokoll ein selbst geführtes Seelsorgegespräch bzw. einen seelsorglichen Beratungsprozess schriftlich dokumentieren und nach vorgegebenen Kriterien reflektieren. Für den Kompetenzerwerb in diesem Modul ist die Teilnahme an den Übungen zur seelsorglichen Begleitung verpflichtend.	

Modul 15	Aktuelle Herausforderungen der pastoralen Praxis
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	15.1 Sozialraumorientierte Pastoral und Pastoralraumentwicklung (Vorlesung) 15.2 Professionalität in Teams und Netzwerken (Seminar) 15.3 Mediation und Konfliktmanagement (Seminar)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Thomas Schmidt
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	15.1 Vorlesung: 30 15.2 und 15.3 Seminar: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfung in den Modulen 7, 9 und 10, Kompetenzerwerb im Praxissemester. Parallele Teilnahme an Modul 14
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 5. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	Das Modul regt eine prozess- und ergebnisorientierte Selbstreflexion an mit dem Ziel, einerseits eine differenzierte Wahrnehmung eigener Kompetenzen (Stärken / Schwächen, Selbst- / Fremdbild, Wissen, Fähigkeiten, Haltungen) zu ermöglichen, andererseits vertiefte Kenntnisse in Theorie und Praxis sozialraumorientierter Pastoral zu erwerben. Dabei werden raumtheoretische und theologische Grundlagen eines sozialraumorientierten Ansatzes gelegt und mit einer sozialpastoralen Sicht für eine „Kirche unter Menschen“ in Verbindung gebracht. Parallel dazu wird der Blick auf Ressourcen und Konflikte in kirchlichen Organisationen, pastoralen Teams und gesellschaftlichen Netzwerken gelenkt. Die Studierenden werden dazu motiviert, sich mit den Zeichen der Zeit auseinanderzusetzen, Erfahrungen von Alterität und Fremdheit zu nutzen und zu einem reflektierten Umgang mit sozialen Systemen und ihren Ressourcen (professionelle Identitäts-, Team-, Organisations- und Netzwerkentwicklung) zu kommen.
Kompetenzen	<i>Wissen</i>
	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen Sozialraumtheorien und Methoden zur Evaluation sozialräumlicher Strukturen ▪ wissen um theologische Begründungen einer Pastoral „für alle“ im Anschluss an eine Volk-Gottes-Theologie ▪ kennen Konzepte kooperativer und präsentischer Pastoral und Methoden der Pastoralraumentwicklung ▪ kennen verschiedene Organisations- und Netzwerktheorien ▪ kennen praxisrelevante Konflikttheorien und praktische Konzepte der Mediation

	<p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können die Strukturen ihres pastoralen Raumes im Kontext des Sozialraums pastoraltheologisch und -soziologisch diagnostizieren und interpretieren ▪ können in größer werdenden pastoralen Räumen ein Konzept kooperativer Pastoral im Nah- und Regionalbereich eigenverantwortlich entwerfen ▪ üben sich ein in Selbstreflexion im Umgang mit Ressourcen-, Rollen-, Team- und Organisationskonflikten ▪ intensivieren ihre Fähigkeit, mit Konflikten produktiv und nachhaltig umzugehen ▪ trainieren ihre Fähigkeiten zur Analyse, Intervention, Evaluation und Weiterentwicklung von Räumen, Rollen und Ressourcen im Umgang mit Dilemmata und Paradoxien der Sozial- und Pastoralraumentwicklung und können dazu kollegiales Feedback fördern und einfordern <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entdecken Alterität und Pluralität als Bereicherung und Lernbereich für das eigene Lebens- und Glaubenskonzept ▪ können sich einlassen auf Fremdheit und auf Konflikte als Chancen zur Weiterentwicklung und dabei die Andersartigkeit der Anderen anerkennen ▪ können fragmentarische und vorläufige Identitäten akzeptieren und halten Dilemmata aus ▪ denken vernetzt und partnerschaftlich über die kirchlichen Bezüge hinaus ▪ entwickeln eine professionelle Identität und ein kritisches Verhältnis zu ihrem beruflichen Handeln und sind bereit, Lernende zu bleiben und sich kontinuierlich fortzubilden
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzepte der Lebenswelt, Lebenslage, des Sozialraums ▪ Theologische Grundlegung einer sozialraumorientierten Pastoral und praktische Modelle der Pastoralraumentwicklung ▪ Neue pastorale und diakonische Haltungen und Antworten auf veränderte pastorale Räume und neue Sozialgestalten einer dezentralen und nicht-klerikalen Kirche ▪ Organisations-, Personal- und Teamentwicklung ▪ Netzwerktheorien und Netzwerkanalyse ▪ Konflikttheorien und Mediationskonzepte ▪ Konfliktanalyse und -intervention als Führungskompetenzen in der sozialraumorientierten Pastoral
<p>Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning</p>	<p>15.1 Vorlesung 15.2 und 15.3 Seminar mit Übungen Video-Tutorials, Online-Übungen, ergänzende Onlinematerialien auf ILIAS zur Unterstützung des Selbststudiums der Studierenden</p>

ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	150 h	Kontaktzeit 42 h = 4 LVS
		Selbststudium 108 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB: Aufbau auf den Erfahrungen des praktischen Studienseesters; Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 6.1	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	E-Port +: Die Studierenden wählen aus den drei Bereichen Theorie (Sozial- / Pastoralraum-, Netzwerk-, Team-, Konflikttheorie), Analyse (Sozial- / Pastoralraum-, Team- / Konfliktanalyse) und Intervention (Mediation von Konflikten der Pastoralraum-, Team-, Gemeinde- oder Organisationsentwicklung) jeweils eine Portfolio-Einlage und zeigen in einer abschließenden synthetisierenden Einlage, dass sie die Herausforderungen pastoraler Praxis exemplarisch erfassen, die Zusammenhänge verstehen und an einem ausgewählten Beispiel ressourcenorientiert bearbeiten und komplexitätsadäquat kommunizieren können.	

Modul 16	Theologie und Praxis schulischer Religionspädagogik
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	16.1 Vorbereitung und Durchführung des Blockpraktikums Schule (Vorlesung und Praktikum) 16.2 Ökumenische Themen und Formen konfessioneller Kooperation im Religionsunterricht (Seminar)
Modulverantwortung	Prof.in Dr. Jutta Nowak
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfung in den Modulen 7, 9 und 10, Kompetenzerwerb im Praxissemester. 16.1 Anmeldung zum Blockpraktikum Schule über die Studienbegleitungen / Ausbildungsleitungen der Diözesen
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 16.1 – 5. Semester, Durchführung: 5 Wochen in der vorlesungsfreien Zeit zwischen 5. und 6. Semester 16.2 – 5. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	Die Studierenden üben und erproben sich konzentriert im Handlungsfeld Schule (Primarbereich / Sekundarstufe I-Bereich). Auf der Grundlage kompetenzorientierter Bildungspläne vertiefen sie im eigenen Unterrichten ihre erworbenen Kompetenzen und reflektieren den durchgeführten Unterricht anhand ausgewählter Qualitätskriterien. Sie erleben zudem über den Religionsunterricht hinaus Schulwirklichkeit mit ihrem Weltanschauungs- und Religionspluralismus. Sie werden vertraut mit ökumenischen Fragen und Themen, die im Religionsunterricht und im Lernort Schule eine Rolle spielen. Sie vertiefen dabei zugleich ihre Kenntnis konfessioneller Eigenheiten und Zusammenhänge. Sie lernen unterschiedliche Formen konfessioneller Kooperation kennen und können diese theologisch reflektieren.
Kompetenzen	<i>Wissen</i> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ wissen um die weltanschauliche Pluralität der Schüler*innen ▪ erarbeiten die Zielsetzung religionsplural-bewusster Formate ▪ kennen die Abgrenzung zu religionskundlichen Formaten und zu katechetischen Varianten (understanding religion – religious understanding) ▪ kennen didaktisch-methodische Konzepte zur Gestaltung adäquater Lernprozesse in heterogenen Gruppen ▪ kennen verschiedene Formen konfessioneller Kooperation ▪ kennen das kirchliche Selbstverständnis ökumenischer Kooperationspartner*innen

	<p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln einen vernunftverantworteten Umgang mit Religion und Religionen ▪ können zu Themen / Unterthemen des Religionsunterrichts neuere theologische und religionspädagogische Literatur erarbeiten ▪ sind in der Lage, fachdidaktisch relevante Unterrichtsmaterialien kritisch zu sichten, auszuwählen und aufzubereiten ▪ bereiten Lernprozesse theologisch und didaktisch fundiert vor, gestalten und reflektieren sie ▪ kennen ihre verschiedenen Rollen im Verlauf der Phasen einer Lernsequenz und können sich selbst dabei beobachten bzw. ihre Rollen reflektieren, beurteilen und gegebenenfalls ändern ▪ können Formen konfessioneller Kooperation situativ und kontextuell weiterentwickeln <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind in der Lage, ihre Erfahrungen mit Berufsrolle und Berufsalltag zu reflektieren ▪ ermöglichen ein kritisches Hinterfragen von Wahrheitsansprüchen und bieten Raum für existentielle Fragestellungen ▪ sind in der Lage, partnerschaftlich mit Vertreter*innen anderer Konfessionen den Lern- und Lebensort Schule mitzugestalten
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefung von Bildungsplantheorie: Verständnis von Kompetenzorientierung in aktuellen Bildungsplänen ▪ Theorien und Methoden einer Pädagogik und Didaktik des Umgangs mit Heterogenität und Pluralität ▪ Inklusiver Religionsunterricht ▪ Pluralitätsfähigkeit als zentrales religionspädagogisches Bildungsziel ▪ Kontexte, Gemeinsamkeiten und Spezifika aktueller Formate eines religionsplural-bewussten Religionsunterrichts ▪ Erarbeitung und kritische Reflexion ausgewählter Referenzmodelle ▪ Religionsdidaktische Erschließung von Schlüsselbegriffen der biblischen und systematischen Theologie und deren methodische Umsetzung ▪ Konfessionskundliche Grundkenntnisse mit Blick auf religionspädagogische Konzepte und Methoden ▪ Religionspädagogische Konzepte im ökumenischen Dialog
<p>Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning</p>	<p>16.1 Vorlesung und Praktikum 16.2 Seminar Vorbereitung auf das Seminar mit Service Learning</p>

ECTS-Leistungspunkte und Benotung	7 ECTS-Punkte Unbenotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	210 h	Kontaktzeit 31,5 h = 3 LVS
		Selbststudium 178,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB: Zusammenhang mit Modul 8	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	<p>Dok –:</p> <p>Die unbenotete Dokumentation beinhaltet einen Bericht über die Schulpraktikumsstelle(n), über die eigenen Tätigkeiten dort (Hospitation, Teilaufgaben, durchgeführter Unterricht) sowie einen vollständig ausgearbeiteten Unterrichtsentwurf entsprechend der diözesanen Vorlagen. Die Studierenden lassen ihre Dokumentation von der Ausbildungsleitung bzw. von den für die schulischen Angelegenheiten Verantwortlichen der Diözesen bestätigen und legen eine unbenotete Praxisbeurteilung durch die*den Mentor*in vor.</p>	

Modul 17	Empirische Sozialforschung
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	17.1 Wissenschaftsverständnis und Methodologien empirischer Sozialforschung (Vorlesung) 17.2 Quantitative Methoden empirischer Sozialforschung (Vorlesung) 17.3 Lehrforschungsprojekte im Kontext von Kirche, pastoralen Räumen, Caritas (Lehrforschungsprojekte) 17.4 Entwicklung einer wissenschaftlichen Arbeit (Seminar)
Modulverantwortung	Prof.in Dr. Ines Himmelsbach
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	17.1 und 17.2 Vorlesungen mit den Studierenden SAB: 30 + 130 17.3 Lehrforschungsprojekte: 30 17.4 Seminar: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfung in den Modulen 7, 9 und 10, Kompetenzerwerb im Praxissemester. 17.3 Anmeldung zu den Lehrforschungsprojekten erforderlich
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 17.1 und 17.2 – 6. Semester 17.3 – 5. und 6. Semester 17.4 – 6. Semester
Dauer des Moduls	2 Semester
Qualifikationsziel	<p>In diesem Modul wird auf verschiedenen Ebenen das empirisch-wissenschaftliche Arbeiten gefördert. Das Modul hat zum Ziel, Überblickswissen für Studierende auf methodischer und methodologischer Ebene zu vermitteln, sie zu eigenverantwortlicher empirischer Forschung zu befähigen und den kompletten Prozess eines empirischen Forschungsprojekts zu durchschreiten. Diese theoretischen und praktischen Erkenntnisse sollen genutzt werden, um über die Entwicklung der eigenen Abschlussarbeit nachzudenken und diese zu planen.</p> <p>Im B.A. Angewandte Theologie besteht die Bachelorarbeit aus einer fachwissenschaftlichen Bearbeitung eines theologisch relevanten Themas mit praktischem oder mit empirischem Teil (vgl. Informationen zur Bachelorarbeit).</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ werden befähigt, ihre eigenen Lernprozesse zu managen ▪ verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse in ihrer Relation zu Forschungsansätzen zu reflektieren und kritisch zu rezipieren ▪ verstehen die Funktion der Sozialarbeitswissenschaft und können sie im Ganzen wissenschaftlicher Disziplinen verorten ▪ werden eingeführt in die qualitativen und quantitativen Zugänge

	<p>empirischer Sozialarbeitswissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erwerben ein Überblickswissen zur empirischen Sozialforschung (qualitativ und quantitativ) <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ werden in das empirisch forschende wissenschaftliche Arbeiten eingeführt ▪ können wissenschaftliche Fragestellungen benennen und abgrenzen ▪ sind in der Lage, Literatur zu wissenschaftlichen Fragestellungen zu recherchieren und kritisch zu rezipieren ▪ entwickeln und erproben die Fähigkeit, ein Projekt zu erarbeiten und nach einem festgelegten Zeit- und Arbeitsplan durchzuführen ▪ erproben Interviewtechniken ▪ lernen Auswertungstechniken in der qualitativen Sozialforschung kennen ▪ arbeiten mit jeweils einer Forschungs- und Auswertungsmethode vertieft ▪ erstellen einen Forschungsbericht oder eine (Video-)Dokumentation <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen und den Möglichkeiten, solche Fragen methodisch zu beantworten ▪ lernen eigene Forschungsergebnisse kritisch zu reflektieren, zu bewerten und Schlussfolgerungen für die Praxis daraus zu ziehen
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kritische Reflexion unterschiedlicher Wissenschaftsbegriffe ▪ Wissenschaftstheoretische Implikationen, Intentionen, Möglichkeiten und auch Grenzen der Sozialarbeitswissenschaft ▪ Systematisierung und Einordnung bereits erworbenen Wissens zu Methoden und Theorien Sozialer Arbeit sowie zu Forschungsmethoden und -methodologien ▪ Kritische Reflexion des eigenen forschenden Handelns und der eigenen Textrezeption ▪ Einblick in die quantitative empirische Sozialforschung: Statistiken lesen, verstehen und selbst erstellen ▪ Rezeption von und kritische Auseinandersetzung mit empirischen Studien ▪ Qualitative Methoden empirischer Sozialforschung ▪ Arbeit über zwei Semester an einem empirischen Forschungsprojekt mit Handlungsfeldbezug (Entwicklung einer Fragestellung, eigenständige Datenerhebung und -auswertung, Verfassen eines Forschungsberichtes) ▪ Planung der eigenen Abschlussarbeit

Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	17.1 und 17.2 Vorlesungen 17.3 Lehrforschungsprojekte Kooperationen mit Service Learning Projekten 17.4 Seminar	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	9 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	270 h	Kontaktzeit 73,5 h = 7 LVS
		Selbststudium 196,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 3.1	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Port +: Das benotete Portfolio besteht aus einem Projektbericht des Lehrforschungsprojektes, der wie ein wissenschaftlicher Forschungsbericht und damit wie eine empirische Bachelorarbeit aufgebaut ist und die Kompetenz der Studierenden bestätigt, in ausgewählten Handlungsfeldern qualitativ forschen zu können. Das Portfolio enthält weiterhin die Rezension eines wissenschaftlichen Artikels zur Vorlesung 17.1 und eine Dokumentation zur Vorlesung 17.2, die aufzeigt, dass die Studierenden quantitative Artikel verstehen können.	

Modul 18	Schöpfung und Vollendung
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	18.1 Biblische Vorstellungen von Schöpfung und Vollendung (Vorlesung) 18.2 Paulinische Theologie (Vorlesung) 18.3 Der Mensch im Spannungsfeld von Endlichkeit und Unendlichkeit (Vorlesung)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Michael Quisinsky
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfung in den Modulen 7, 9 und 10, Kompetenzerwerb im Praxissemester und in den Modulen 13 bis 16
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 6. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	Das Modul führt ein in Schöpfungsvorstellungen und Welterklärungsmodelle. Es thematisiert in diesem Kontext die Frage nach dem Menschen und seiner Stellung in der Welt. Die Studierenden begreifen die existentielle Struktur des Menschen. Sie lernen menschliche Existenz in ihren Potentialen und Möglichkeiten, in ihrer Endlichkeit und Fragmentierung sowie ihrer religiösen Offenheit zu verstehen und zu deuten. Sie begreifen die biblischen Heilszusagen als mögliche Antworten auf die existentiellen Grundfragen des Menschen. Sie reflektieren die christliche Eschatologie als Antwortversuche auf diese Fragen. Sie vertiefen ihre Fähigkeiten zur sachgerechten Anwendung der Methoden der biblischen und systematischen Theologie.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen zentrale Texte des Alten und Neuen Testaments, die schöpfungstheologische Perspektiven auf Gott, Mensch und Welt und eschatologische Ausblicke bieten ▪ wissen um philosophische und theologische Konzeptionen der Geschöpflichkeit des Menschen in ihrem Verhältnis zu naturwissenschaftlichen Erklärungsansätzen ▪ entdecken die Sehnsucht des Menschen nach Heil und verstehen von daher seine religiöse Offenheit ▪ kennen die paulinische Rechtfertigungslehre und ihre Wirkungsgeschichte und setzen sich mit ihr auseinander <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ verständigen sich über die Stellung des Menschen im Ganzen der Natur und entdecken in dem Kontext sowohl die Endlichkeit

	<p>als auch die Potentiale des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erschließen sich anhand der alttestamentlichen Weisheitsliteratur Fragen und Antworten nach einem tragenden Grund und lebensmehrenden Zusammenhängen in der Welt ▪ besitzen die Fähigkeit, sich Themen des Alten und Neuen Testaments mit Hilfe exegetischer Methoden und Fachliteratur zu erarbeiten und sich mit der Auslegungsgeschichte biblischer Texte kritisch auseinanderzusetzen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die Relevanz der in der Erfahrung eigener Fragmentarität begründeten Heilssehnsucht des Menschen für ein verantwortliches Sprechen von Gott ▪ entwickeln die Bereitschaft, sowohl auf ihre Fähigkeiten zu setzen als auch mit dem Handeln Gottes zu rechnen, wo es um das Leben der Menschen und die Entwicklung der christlichen Glaubensgemeinschaft geht ▪ können das menschenfreundliche Potential eschatologischer Vorstellungen zur Geltung bringen und sind zugleich sensibel für die Ambivalenz christlicher Jenseitsvorstellungen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Von den Schöpfungsberichten bis zur Offenbarung des Johannes: Zentrale Zeugnisse biblischer Schöpfungs- und Vollendungsvorstellungen als jeweils roter Faden durch das Alte und Neue Testament ▪ Philosophische und theologische Konzeptionen der Schöpfungslehre in ihrer Vielfältigkeit, Differenz und Konvergenz sowie in ihrem Verhältnis zu naturwissenschaftlichen Erklärungsansätzen ▪ Kontingenzerfahrungen des Menschen und seine Frage nach dem Sinn des Lebens ▪ Deutungen des Leidens, Sterbens und Todes Jesu ▪ Exegese ausgewählter Texte der weisheitlichen und poetischen Literatur des Alten Testaments ▪ Das Buch Ijob und biblische, philosophische und aktuelle theologische Antworten auf die Theodizeefrage ▪ Die Briefliteratur des Neuen Testaments ▪ Paulus und seine Briefe ▪ Themen paulinischer Theologie, Anthropologie und Ethik ▪ „Gerecht durch Glauben“ (Röm 3,28) bei Paulus und Luther ▪ Christliche Eschatologie ▪ Christliche Denkmodelle für das Verständnis von Körper, Leib und Seele sowie Leben und Tod ▪ Konzeptionen von Ewigkeit und ihrem Verhältnis zur Geschichte (Recapitulatio, Anakephaliosis u.a.) ▪ Auferstehung als Ausgangs- und Zielpunkt christlicher Lebensgestaltung ▪ Lebensfülle als eschatologisch-präsentischer Horizont christlichen Lebens und Denkens

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgang mit Angst vor der Endlichkeit ▪ Schuld und Versöhnung, Gnade und Erlösung ▪ Die Kirche – das pilgernde Gottesvolk ▪ Die Heilzusage Gottes und die Verantwortung des Menschen für eine lebensbejahende Weltgestaltung und einen nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	<p>Vorlesungen mit Übungen (auch online auf ILIAS) und Kleingruppenarbeit, ergänzende Onlinematerialien auf ILIAS zur Unterstützung des Selbststudiums der Studierenden.</p> <p>Vor allem wird die Kompetenz vertieft, eigenständig eine Sprach- und Strukturanalyse biblischer Texte durchzuführen und die exegetische Erarbeitung der Texte mit Hilfe von Kommentaren zu ergänzen.</p>	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	<p>7 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung</p>	
Arbeitsaufwand	210 h	Kontaktzeit 52,5 h = 5 LVS
		Selbststudium 157,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	<p>ATB: Fortsetzung der exegetischen und dogmatischen Lehrveranstaltungen</p>	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	<p>MP +: In einer benoteten mündlichen Prüfung zeigen die Studierenden, dass sie sich einen biblischen Text selbstständig wissenschaftlich erschließen und einen zentralen Inhalt daraus systematisch-theologisch entfalten können. Zugleich dokumentieren sie ihre theologische Sprachfähigkeit.</p>	

Modul 19	Multiple Gesellschaften
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	19.1 Soziologische Gesellschaftsdiagnosen (Vorlesung) 19.2 Soziale Konflikte (Vorlesung) 19.3 Christliche Sozialethik (Vorlesung)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Alexander Lenger
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	19.1 und 19.2 Vorlesungen mit den Studierenden SAB: 30 + 130 19.3 Vorlesung: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfung in den Modulen 7, 9 und 10, Kompetenzerwerb im Praxissemester und in den Modulen 13 bis 16
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 6. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	Studierende benötigen für ihre berufliche Tätigkeit Informationen und Kenntnisse über die Struktur und Problemlagen der modernen Gesellschaft. Hierzu müssen sie in der Lage sein, zentrale gesellschaftliche Transformationsprozesse – wie Digitalisierung, Globalisierung, Ökonomisierung – benennen, verorten und kritisch reflektieren zu können. Auch benötigen Studierende ein Verständnis davon, dass jeder soziale Wandel Auswirkungen auf potenzielle Klient*innen der Sozialen Arbeit hat und ggf. neue soziale Konflikte sowie Adressat*innen der Wohlfahrtsproduktion erzeugt. Entsprechend wichtig ist es die Fähigkeit auszubilden, neue Konfliktfelder und sozialpolitische Herausforderungen benennen und kritisch thematisieren zu können. Hierdurch soll insbesondere auch das (Selbst-)Verständnis der Sozialen Arbeit geprägt und ein systematischer Blick auf normative Theorien eines „guten“ Zusammenlebens entwickelt werden. Um qualifiziert Position beziehen zu können, bedarf es notwendigerweise auch einer sozialetischen Reflexion gesellschaftlicher Entwicklungen und sozialer Problemlagen – für Theolog*innen auch dezidiert aus christlicher Perspektive.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind in der Lage, zentrale Merkmale moderner Gesellschaften zu benennen und aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen zu charakterisieren ▪ können verschiedene gesellschaftliche Konfliktfelder benennen ▪ erwerben grundlegendes Wissen zu Formen sowie Methoden der Konfliktbearbeitung und -regelungen im gesellschaftlichen und internationalen Kontext mit einem besonderen Schwerpunkt auf soziale Konflikte ▪ wissen um normative Vorgaben in Christentum und Gesellschaft ▪ kennen die Prinzipien der Personalität, des Gemeinwohls, der

	<p>Solidarität, Subsidiarität, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die Aussagen der Enzykliken Laudato si' und Fratelli tutti <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können komplexe gesellschaftliche Strukturen erfassen und kritisch-konstruktiv beurteilen ▪ haben sich mit soziologischen Zeitdiagnosen intensiv auseinandergesetzt und besitzen die Fähigkeit, gesellschaftliche Strukturen, Prozesse und Kulturen soziologisch zu erfassen und zu beschreiben. Damit verbundene ethische Fragen können sie erkennen, artikulieren und qualifiziert reflektieren ▪ sind in der Lage verschiedene gesellschaftliche Konfliktfelder sowie strukturelle Problematiken zu benennen und diese ethisch zu bewerten ▪ beherrschen theoretische Interpretations- und Erklärungsmuster gesellschaftlicher Konflikte und Konfliktdynamiken und sind zu einer differenzierten Analyse der Ursachen, individuellen und kollektiven Radikalisierungen in diesen sowie des gesellschaftlichen Umgangs mit Konflikten fähig ▪ haben sich mit einer konflikttheoretischen Perspektive auseinandergesetzt und können diese zur Analyse ihres künftigen Arbeitsbereichs anwenden. Sie beherrschen Theorien und Instrumente zur Konflikttransformation ▪ verfügen über einen individual- und sozialetischen Blick ▪ vermögen die kirchliche Soziallehre historisch-kritisch zu beurteilen ▪ können die Umsetzung der Prinzipien kirchlicher Soziallehre exemplarisch belegen und kreativ anregen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind in der Lage, soziale Problemlagen vor dem Hintergrund zeitgenössischer gesellschaftlicher Entwicklungen zu erkennen und zu bewerten, um sich selbst und ihre Klient*innen besser zu verstehen ▪ können das gewonnene Wissen reflektieren und in komplexen Situationen für personale und institutionelle Entwicklungsprozesse nutzen ▪ können sich Chancen sozialen und pastoralen Handelns im Kontext sich verknappender ökonomischer Ressourcen erschließen ▪ vermögen auch die Gegenwart als Gotteszeit zu sehen
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziologische Zeitdiagnosen, Modernisierungstheorien und sozialer Wandel ▪ Soziale Struktur moderner Gesellschaften: Kapitalismus, Stratifizierung, soziale Ungleichheiten ▪ Überblick soziologischer Zeitdiagnosen und gesellschaftlicher Prozesse (z.B. Globalisierung und Weltgesellschaft, Digitalisie-

	<p> rung und Industrie 4.0, Ökonomisierungs- und Quantifizierungsprozesse, Angst- und Sicherheitsgesellschaft, Neue soziale Ungleichheiten und Abstiegs-gesellschaft, Risiko-, Erlebnis-, Konsum- und Beschleunigungsgesellschaft) </p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in Konflikt- und Gewaltforschung sowie vertiefte Auseinandersetzung mit dem Konflikt- und Gewaltbegriff in sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhängen ▪ Gewalt aus politologischer Sicht, wie das Auftreten politisch motivierter Gewalt oder Bildung und Zerfall terroristischer Organisationen, Auslöser und Formen kriegerischer / bewaffneter Auseinandersetzungen, Fragestellungen, Ansätze und Herausforderungen in der Friedensforschung ▪ Grundzüge der internationalen Sozialpolitik und ihrer Aufgaben und Institutionen (die Europäische Union, insbesondere der Rat der Europäischen Union, der Europarat, die Vereinten Nationen (UNO), die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) etc.) ▪ Überblick über soziale Konfliktfelder in modernen Gesellschaften (z.B. Migration, Rechtspopulismus, religiöser Fundamentalismus, Arbeit, Digitalisierung, Globale Ungleichheit, Prostitution, Klimakrise) ▪ Christliche Sozialethik und katholische Soziallehre ▪ Sozialethische Prinzipien und ihr Beitrag zum deutschen Sozialstaat ▪ Texte kirchlicher Sozialverkündigung vor und nach „Rerum novarum“, „Gaudium et spes“ als konziliarer Basistext kirchlicher Sozialverkündigung ▪ Gemeinwohlkonzepte in Geschichte und Gegenwart 				
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	19.1 und 19.2 Vorlesungen mit moderierten Diskussionen, Fallbeispielen, Onlineforen 19.3 Vorlesung mit Kleingruppenarbeit und Textanalysen Ergänzende Onlinematerialien auf ILIAS zur Unterstützung des Selbststudiums der Studierenden				
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	8 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung				
Arbeitsaufwand	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%; padding: 5px;">240 h</td> <td style="padding: 5px;">Kontaktzeit 52,5 h = 5 LVS</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;"></td> <td style="padding: 5px;">Selbststudium 187,5 h</td> </tr> </table>	240 h	Kontaktzeit 52,5 h = 5 LVS		Selbststudium 187,5 h
240 h	Kontaktzeit 52,5 h = 5 LVS				
	Selbststudium 187,5 h				
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 4.3				
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Take-Home-Exam +: Im Rahmen eines benoteten Take-Home-Exams setzen sich die Studierenden online innerhalb eines definierten Zeitrahmens kritisch mit soziologischen, sozialarbeiterischen und sozialethischen Themen des Moduls auseinander und erörtern Herausforderungen, die sich daraus für die Gesellschaft und das soziale Miteinander ergeben können.				

Modul 20	Die Aktualität der Gottesfrage heute
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	20.1 Verantwortliche Gottesrede und Katechese in der Spätmoderne (Seminar) 20.2 Nachbereitung des Blockpraktikums Schule (Seminar und Einzelgespräche mit den Studierenden) 20.3 Christliche Weisheit und berufliche Spiritualität (Seminar) 20.4 Homiletik (Seminar) 20.5 Ästhetik und Formen liturgischen Feierns (Seminar)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Bernd Hillebrand
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	20.1 Seminare: Verantwortliche Gottesrede 30, Katechese 15 20.2 Seminar: 30 und Einzelgespräche 20.3 Seminar: 30 20.4 Seminare: 15 20.5 Seminar: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfung in den Modulen 7, 9 und 10, Kompetenzerwerb im Praxissemester und in den Modulen 13 bis 16. 20.1 Katechese und 20.4 Anmeldung zu den Seminaren erforderlich
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 20.1 – 7. Semester 20.2 und 20.3 – 6. Semester 20.4 und 20.5 – 7. Semester
Dauer des Moduls	2 Semester
Qualifikationsziel	Das Modul reflektiert und erschließt, wie in der Spätmoderne einer säkularen Gesellschaft christlicher Glaube auf die Fragen der Menschen antworten kann. Es zeigt auf, wie die Glaubensinhalte der christlichen Tradition theologisch und anthropologisch verantwortet in den Dialog mit einer säkularen Gesellschaft eingebracht werden können. Die Studierenden entwickeln die Fähigkeit, über ihren Glauben im säkularen Diskurs zu sprechen, ihn zu bezeugen und unterschiedliche Begegnungsformen – auch spirituelle – zu gestalten. Die Nachbereitung des Blockpraktikums Schule eröffnet Wege zur Bearbeitung von Fragestellungen der erlebten Praxis.
Kompetenzen	<div style="text-align: right;"><i>Wissen</i></div> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen zentrale christliche Aussagen des Glaubens ▪ verstehen die religiösen Fragen und Standpunkte heutiger Menschen im Kontext der gesellschaftlichen Veränderungen ▪ kennen Grunddimensionen theologisch verantworteter Gottesrede (negative Theologie, Analogie) ▪ wissen um christliche Säkularisate im zeitgenössischen Leben und Denken und um säkulare Lernmöglichkeiten christlicher Gottesrede

- kennen die Geschichte des Verhältnisses von Glaube und Vernunft und dessen gegenwärtige Herausforderungen
- kennen das christliche Inspirationsverständnis und Grundzüge der Pneumatologie
- kennen Formen mystischer Gottesbeziehung und Formen innovativer Gottesdienstgestaltung
- kennen Chancen und Grenzen der Gottesverkündigung in heutiger Zeit
- wissen um die Methoden, Konzepte und Grundlagen heutiger biblischer, lebensrelevanter Verkündigung in Katechese, Homilie und Predigt
- verstehen Liturgie als ästhetische Beziehungsfeier mit verbalen und nonverbalen Elementen
- kennen Faktoren, die in der Liturgie Partizipation und Rollenvielfalt ermöglichen

Fähigkeiten

Die Studierenden

- sind in der Lage, ihre im Religionsunterricht gemachten Erfahrungen anhand ausgewählter Qualitätskriterien zu reflektieren
- können mit unterschiedlichen Gottesvorstellungen und religiösen Praktiken kritisch und argumentativ umgehen
- entwickeln einen persönlichen Umgang mit der Spannung zwischen Sagbarem und Unsagbarem
- sind sensibel für die Ambivalenz religiöser Ausdrucksformen und deren mögliche Einseitigkeiten
- sind in der Lage, inhumane Implikationen des Sprechens von Gott aufzudecken und produktiv zu wenden
- können zu einer lebenspraktischen konstruktiven Verhältnisbestimmung von Glaube und Vernunft beitragen
- sind in der Lage, christliche Gottesrede als gewinnbringenden Beitrag für das Zusammenleben der Menschen zu gestalten
- können den Glauben als eine Antwort auf die Fragen unserer Zeit sowohl in liturgischen als auch in katechetischen Prozessen sach- und adressatengerecht ins Spiel bringen
- sind in der Lage, die Wirkungen des Sprechens über Gott und den Glauben und ihres Interagierens in religiösen Prozessen angemessen einzuschätzen
- können spirituelle Ansätze in praktische Vollzüge umsetzen
- können ihr pastorales und religionspädagogisches Handeln mit ihrer Spiritualität verbinden
- können Kriterien für eine zeit- und situationsgerechte Gestaltung von Gottesdiensten entwickeln
- können neue liturgische Formen erschließen und gestalten
- können Ehrenamtliche im liturgischen Dienst anleiten und begleiten
- können haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen befähigen, selbst katechetisch tätig zu werden

	<p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind in der Lage, das christliche Gottesverständnis in der Begegnung mit Menschen zu bezeugen ▪ sind bereit, Verkündigung und Katechese als eigene existentielle Auseinandersetzung zu sehen, die den persönlichen Glauben besonders durch eine angemessene Sprache herausfordert ▪ sind spirituelle Menschen und erschließen sich Spiritualität als mögliche Ressource beruflichen Handelns ▪ verstehen sich selbst als Liturgen*Liturgin ▪ sind in der Lage, die Formen der Verkündigung als Einladung zum Glauben und Leben zu verstehen und würdigen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Negative Theologie und Analogie ▪ Philosophische Zugänge zu Glaubensfragen im Horizont des Verhältnisses von „fides et ratio“ ▪ Die Notwendigkeit von Fundamenten im Glauben und die Gefahr des Fundamentalismus ▪ Inspiration und Pneumatologie ▪ Esoterik als Herausforderung für christliches Leben und Denken ▪ In(sub)kulturation und Ex(sub)kulturation ▪ Kurzformeln des christlichen Glaubens ▪ Didaktische Settings in der Katechese ▪ Initiierung, Gestaltung, Begleitung und Evaluation katechetischer Prozesse ▪ Spiritualität: Haltung und Initiierung eines Gotteskontaktes ▪ Christliche Spiritualität als Zusage in Liturgie (Pflege der Gottesbeziehung allein und in Gemeinschaft) und als Auftrag in Caritas (Beziehung zum Menschen im Leid) ▪ Die spirituelle Persönlichkeit ▪ Möglichkeiten theologischer und biblischer Realsymbolik in liturgischen Feiern und ihren Verkündigungsteilen ▪ Inhalte und Anliegen biblisch-spirituelle und mystagogisch geöffneter und lebensrelevanter Verkündigung ▪ Training der Kompetenzen liturgischer und homiletischer Präsenz und sowohl verbaler als auch nonverbaler Interaktion ▪ Theologie der Homiletik ▪ Theorie und Inhalt einer Homilie ▪ Erarbeiten, Entwickeln, Durchführen und Reflektieren von Predigten und Homilien ▪ Sprachliche und nichtsprachliche liturgische Ausdrucksweisen ▪ Möglichkeiten der musikalischen Gestaltung gottesdienstlicher Feiern ▪ Gestaltung situationsgerechter Liturgie im Spannungsfeld von Tradition und menschlichen Lebenswelten bzw. Ausdrucksmöglichkeiten heute ▪ Anleitung und Begleitung Ehrenamtlicher im liturgischen Dienst ▪ Schulungsformen zur Ausbildung von Katechet*innen

Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	20.1 und 20.4 Seminare mit verpflichtenden Übungsanteilen, Durchführung einer pastoralen Übung bzw. einer Probepredigt 20.2 Seminar und Einzelgespräche mit den Studierenden zur individuellen Reflexion des Blockpraktikums Schule 20.3 und 20.5 Seminare Online-Analyse von Beispielfilmen und Kommentierung über Padlets Aktive Betreuung der Studierenden	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	15 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	450 h	Kontaktzeit 84 h = 8 LVS
	Selbststudium 366 h	
Verwendbarkeit des Moduls	ATB: Zusammenführung von Fundamentaltheologie, Pastoraltheologie, Religionspädagogik, Spiritualität und Liturgie	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	MSPL +: Für die benotete modulspezifische Prüfungsleistung verdichten die Studierenden wesentliche Inhalte und Erkenntnisse aus drei der Lehrveranstaltungen in Essentials (20.1 Verantwortliche Gottesrede, 20.3 und 20.5 jeweils 5 Essentials). Dass sie die theologischen und humanwissenschaftlichen Grundlagen umsetzen können, zeigen die Studierenden in den Lehrveranstaltungen 20.1 Katechese und 20.4 mit einer pastoralen Übung bzw. einer Probepredigt in der Studien- gruppe. Das Thesenpapier mit den insgesamt 15 Essentials und die praktischen Erfahrungen sind Studienleistungen und dienen als Grundlagen für ein das Modul abschließendes Prüfungsgespräch, das alleinige Grundlage für die Bewertung ist. Für den Kompetenzerwerb in diesem Modul ist die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen zur Katechese und zur Homiletik verpflichtend.	

Modul 21	Interkultureller und interreligiöser Dialog
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	21.1 Studienwoche interkulturelle und interreligiöse Theologie 21.2 Interkulturelles und interreligiöses Lernen in multikultureller und multireligiöser Gesellschaft (Seminar)
Modulverantwortung	Prof.in Dr. Jutta Nowak und Prof. Dr. Michael Quisinsky
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfung in den Modulen 7, 9 und 10, Kompetenzerwerb im Praxissemester und in den Modulen 13 bis 16
Häufigkeit des Angebots	Jährlich, 6. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	Das Modul erarbeitet und reflektiert, inwiefern das Christentum nie anders denn kulturell eingebettet existiert und eine Religion neben anderen ist. Grundkenntnisse der Weltreligionen sind in einer multireligiösen Gesellschaft für eine interreligiöse Kompetenz in Theorie und Praxis unerlässlich. Zugleich fördert das Modul die Sensibilität für inter- und transkulturelle Herausforderungen und Dynamiken vor Ort und weltweit. Die Studierenden werden in Grundlagen interkultureller und interreligiöser Lernprozesse eingeführt.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können aktuelle religiöse Strömungen deuten und in Bezug setzen zu gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen ▪ wissen um das Selbstverständnis der großen Weltreligionen ▪ kennen Modelle interreligiöser Theorie und Praxis ▪ kennen didaktische Modell des interreligiösen Dialogs ▪ kennen Ansätze interreligiöser Begegnung im Sozialraum ▪ wissen um liturgische Formen interreligiösen Betens und wissen um die ethische Dimension der Zusammenarbeit der Religionen <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind in der Lage, mit Vertreter*innen anderer Religionen einen theologisch verantworteten Dialog über religiöse und gesellschaftliche Fragen zu initiieren und zu gestalten ▪ können interkulturelles und interreligiöses Lernen als begegnungs- und erfahrungsorientiertes Lernen verstehen und gestalten ▪ können Modelle interkulturellen und interreligiösen Lernens anwenden, weiterentwickeln und selbst kreieren <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sind in der Lage, religiöse Vielfalt als religionspädagogische

	<p>Herausforderung und Chance zu sehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln die Bereitschaft zum interkulturellen und interreligiösen Dialog und üben sich in einer Haltung der Achtung und des Respekts vor anderen religiösen Überzeugungen und Lebensweisen, insofern diese der Menschenwürde verpflichtet sind ▪ schaffen Räume für gemeinsames Erleben und ermöglichen individuelle Erfahrungen ▪ können auch fremde Einstellungen und Glaubensformen akzeptieren, die nicht der eigenen Logik entsprechen 	
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfahrung als anthropologische und kulturelle Dimension von Identitätsbildung ▪ Inter- und Transkulturalität ▪ Interreligiosität ▪ Grundkenntnisse über die anderen großen Weltreligionen Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus, die wichtigsten daraus entstandenen religiösen Strömungen (z.B. Yoga, Zen, Neo-Hinduismus, mystische Traditionen) und aktuelle Entwicklungen ▪ Grundlagen einer inter- und multikulturellen und inter- und multi-religiösen Kompetenz ▪ Respekt vor bleibender Fremdheit ▪ Von multikulturell und multireligiös zu interkulturell und interreligiös ▪ Dialogische Ansätze der Ähnlichkeit für interreligiöse und interkulturelle Begegnungen ▪ Unterschiedliche Gebetsformen und -praktiken der christlichen Tradition und anderer Religionen ▪ Initiierung und Durchführung von interreligiösem Beten 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	<p>21.1 Studienwoche – möglichst außerhalb der Räume der Hochschule in einem Bildungshaus Vorbereitung durch Inverted Classroom</p> <p>21.2 Seminar Aktive Betreuung der Studierenden, Onlinematerialien auf ILIAS zur Unterstützung des Selbststudiums der Studierenden</p>	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	<p>6 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung</p>	
Arbeitsaufwand	180 h	Kontaktzeit 21 h = 2 LVS
		Selbststudium 159 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anerkennung des Moduls für SAB 8.2	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	<p>Ref +: Mit einem benoteten Referat gestalten die Studierenden die Studienwoche selbstständig mit. Dabei können sie auch auf Inhalte des Studiums zurückgreifen und wissenschaftliche Methoden zur Erstellung der Bachelorthesis (vgl. Literaturrecherche) anwenden und konsolidieren.</p>	

Modul 22	Handlungsfelder der Pastoralen und Sozialen Arbeit
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	22.1 Handlungsfelder der Pastoral (Seminar) 22.2 Handlungsfelder Sozialer Arbeit (Seminar)
Modulverantwortung	Prof. Dr. Bernd Hillebrand und Prof. Dr. Sebastian Klus
Sprache	Deutsch
Gruppengröße	22.1 Je nach Anzahl der Studierenden, die mit dem Abschluss ATB das Studium beenden 22.2 Je nach Anzahl der Studierenden, die den zweiten Bachelorabschluss SAB anstreben
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Abgeschlossene Modulprüfungen in allen bis zum 5. Semester abgeschlossenen Modulen. 22.2 Anmeldung zu den Handlungsfeldern Sozialer Arbeit erforderlich
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 7. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester, Fortsetzung im B.A. Soziale Arbeit
Qualifikationsziel	<p>Dieses Modul bildet für diejenigen Studierenden, die die doppelte Qualifikation anstreben, den Übergang zum Aufbaustudium Soziale Arbeit. Es vertieft die bislang erworbenen Kenntnisse über die Handlungsfelder, Einrichtungen und Dienstleistungen der Sozialen Arbeit und setzt sie in expliziten Bezug zur Geschichte und zu aktuellen Theorien, Konzepten und Methoden Sozialer Arbeit. In einem gewählten Handlungsfeld ermöglicht dieses Modul eine exemplarische Erweiterung und Vertiefung der für die Soziale Arbeit erforderlichen Fach-, Methoden-, Handlungs-, Entscheidungs- und Evaluationskompetenzen.</p> <p>Für diejenigen Studierenden, die mit dem B.A. Angewandte Theologie ihr Studium beenden, soll pastorales Handeln in seinen pluralen Facetten als Abschluss und Vertiefung in Blick kommen. Dabei wird der theologische Auftrag zu pastoralen und gesellschaftlichen Transformationsprozessen in Beziehung gesetzt. In exemplarischen und ausgewählten Feldern ermöglicht das Modul, Methoden, theologische Ansätze und lebensweltliche Strukturen in eine produktive Umsetzung zu bringen.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die unterschiedlichen Handlungsfelder Sozialer Arbeit und deren Systematik ▪ kennen unterschiedliche Theorien und Handlungsansätze und können diese auf aktuelle Fragestellungen anwenden ▪ sind in der Lage, soziale Probleme zu analysieren und sozialarbeiterisch / sozialpädagogisch zu deuten

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen Orte und Anders-Orte pastoralen Handelns ▪ vergewissern sich des theologischen Auftrags im pastoralen Handeln ▪ verständigen sich über zukünftige Pastorkonzepte ▪ wissen, wie man angesichts von Transformationsprozessen pastorales Handeln gestalten kann <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ setzen sich kritisch mit beruflichen Dienstleistungen auseinander ▪ sind dazu in der Lage, Handlungsfähigkeit im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen, organisationeller Anforderungen und individueller Bedarfslagen zu entwickeln, professionell darzustellen und anzuwenden ▪ können die im konkreten Handlungsfeld durch exemplarische Vertiefung erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen auf andere Handlungsfelder übertragen ▪ setzen sich kritisch mit kirchlicher Dienstleistung und Professionalisierung auseinander ▪ können auf konkrete und spezifische Handlungs- und Lebenszusammenhänge angemessen pastoral reagieren und dafür ein Konzept entwickeln <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln unter Berücksichtigung fachlicher und ethischer Aspekte eine berufliche Identität ▪ sind sich bewusst, dass pastorales und soziales Handeln situativ angemessen sein muss und in einem ständigen Wandel begriffen ist
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsauftrag, Berufsrolle(n) und fachliche Kompetenzen ▪ Handlungsfelder, Organisationen, Einrichtungen und Träger der Sozialen Arbeit ▪ Sozialpolitische Strukturen, Hilfesysteme und Hilfestrukturen ▪ Exemplarische Erweiterung und Vertiefung der für die Soziale Arbeit erforderlichen Fach-, Methoden-, Handlungs-, Entscheidungs- und Evaluationskompetenzen in einem Handlungsfeld Soziale Arbeit ▪ Theologie pastoralen Handelns ▪ Grundlegung von Pastoralität im II. Vaticanum ▪ Innovative und explorative Handlungsfelder in der Pastoral ▪ Qualität in der pastoralen Arbeit ▪ Methoden- und Ansatzdiskussion von Kirchenentwicklungskonzepten ▪ Verhältnisbestimmung von Kirche als Institution, Organisation und Netzwerk

Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	22.1 und 22.2 Seminare Einsatz von Online-Videos und Podcasts als Grundlage einer refle- xiven Analyse Ergänzende Onlinematerialien auf ILIAS zur Unterstützung des Selbststudiums der Studierenden	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5 ECTS-Punkte Unbenotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	150 h	Kontaktzeit 42 h = 4 LVS
		Selbststudium 108 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB: Abschluss des Lehrveranstaltungen ATB SAB: erster Teil des Moduls 6.3 Handlungsfelder der Sozialen Arbeit I	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Dok –: Die unbenotete Dokumentation im 7. Semester dient dem Abschluss des Studiums Angewandte Theologie. Für die Studierenden, die den zweiten Bachelorabschluss SAB anstreben, enthält die Dokumenta- tion erste Ergebnisse der im Aufbaustudium SAB folgenden benote- ten Hausarbeit.	

Modul 23	Bachelorthesis
zugeordnete Lehrveranstaltungen (Art)	23.1 Konzeption und Erstellung der Bachelorarbeit (eigenständige Erarbeitung der Bachelorarbeit)
Modulverantwortung	Prof.in Dr. Erika Adam
Sprache	Deutsch, Thesis nach Absprache auch in Englisch möglich
Gruppengröße	
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Bei Beantragung des Themas müssen alle abgeschlossenen Prüfungsleistungen der Semester 1 bis 5 erbracht sein. Dies entspricht 148 ECTS-Punkten. Absprache der Bachelorthesis mit den betreuenden Dozent*innen und Anmeldung beim Prüfungsamt
Häufigkeit des Angebots	Jährlich. 7. Semester
Dauer des Moduls	1 Semester
Qualifikationsziel	Mit der Ausarbeitung der Bachelorthesis und dem zugeordneten Kolloquium schließen die Studierenden ihr Studium ab. In der Bachelorarbeit zeigen sie ihre Fähigkeit, eine Fragestellung oder Thematik unter theologischem, pastoraltheologischem, religionspädagogischem Anspruch selbstständig wissenschaftlich zu bearbeiten und darzustellen. Zwei Typen von Arbeiten sind möglich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ die fachwissenschaftliche Bearbeitung eines theologisch relevanten Themas mit praktischem Teil ▪ die fachwissenschaftliche Bearbeitung eines theologisch relevanten Themas mit empirischem Teil
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können vorhandenes Wissen aus den gelehrten Disziplinen analytisch und systematisch vertiefen ▪ können eine wissenschaftliche Fragestellung generieren ▪ können die Fragestellung und das Konzept der Arbeit in einem Exposé dokumentieren ▪ verfügen über die Kenntnisse, die wissenschaftliche Untersuchung zu planen, zielgerichtet durchzuführen und zu verschriftlichen <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können wissenschaftliche Methoden anwenden ▪ sind in der Lage, vertieft mit einer Forschungs- und Auswertungsmethode zu arbeiten ▪ können den wissenschaftlichen Prozess zu einer praxis- und berufsrelevanten Fragestellung weiterführen und schriftlich dar-

	<p>legen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ können die theologische Aussage ihrer Erarbeitung eigenständig auf ein selbst gewähltes pastorales oder schulisches Praxisfeld übertragen und überprüfen ▪ können Anliegen, Durchführung und Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit im Kolloquium präsentieren und im Diskurs vertreten <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vertiefen und belegen die im Studium grundlegende Aneignung eines akademischen Lernhabitus ▪ entwickeln Selbstständigkeit durch die Erfahrung, eine eigene größere Forschungsarbeit durchführen zu können 	
Inhalte	<p>Inhalte der Bachelorthesis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung der Theologie, Pastoraltheologie, Religionspädagogik ▪ Dokumentation der Fragestellung und des Konzepts in einem Exposé ▪ Darstellung der relevanten wissenschaftlichen Erkenntnisse ▪ Gegebenenfalls Konzeption und Darstellung eigener empirischer Forschung ▪ Auswertung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und / oder der eigenen Forschung für die Praxis <p>Themen des Hochschulabschlusskolloquiums:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Inhalte der Bachelorthesis ▪ Zwei angrenzende Wissensgebiete 	
Lehr- / Lernform Blended Learning / e-Learning	Dokumentation von Fragestellung und Konzept der Bachelorthesis in einem Exposé, eigenständige Erarbeitung der Bachelorthesis mit Betreuung durch Erst- und Zweitkorrektor*in	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	12 ECTS-Punkte Benotete Prüfungsleistung	
Arbeitsaufwand	360 h	Kontaktzeit x
		Selbststudium 360 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB: Abschluss des Studiums	
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS-Punkten	Bachelorprüfung: Bachelorthesis + und Hochschulabschlusskolloquium +. Die Bachelorprüfung besteht aus der benoteten Bachelorthesis und dem benoteten Hochschulabschlusskolloquium. Das Kolloquium geht zu 25% in die Note ein.	